

# Reinickendorfer EulenPost

Jubiläum – 5 Jahre EulenPost



»IMMER NEUGIERIG SEIN!

FRAGEN STELLEN UND SICH EINMISCHEN!«

Diese beiden Aufforderungen formulierte Tobias Dollase als neuer Stadtrat für Jugend, Familie, Schule und Sport unseren Kiezreporter\*innen gegenüber im Interview ab Seite 3. Ich finde das sehr passend als Überschrift für unsere 20. Ausgabe der *EulenPost*. Denn das ist es, was sich die *EulenPost* seit nunmehr fünf Jahren als Ziel gesetzt hat. Wir möchten neugierig machen auf Nachbar\*innen, Kulturen, Einrichtungen und Veranstaltungen im Kiez, und wir möchten Einmischung in die Gestaltung des Stadtteils stärken. Vor fünf Jahren hat das Bündnis für Familie in Reinickendorf Ost die *EulenPost* gestartet. Manch einer meinte damals skeptisch, dass eine

Kiezzeitschrift nicht lange leben wird, das Interesse sei gar nicht so groß, dafür seien Professionelle nötig. Fünf Jahre *EulenPost* beweisen, dass Sie als Leser\*innen und Mitgestalter\*innen zusammen mit uns diese Zeitung zu einer Erfolgsgeschichte haben werden lassen. Dafür möchte ich mich bei allen Mitmacher\*innen, Förderer\*innen und Unterstützer\*innen im Bezirksamt, den Einrichtungen, den Gewerbetreibenden in unserem Kiez an dieser Stelle herzlich bedanken. Die *EulenPost* greift immer sehr unterschiedliche Themen auf und stellt verschiedene Meinungen zu diesen Themen vor. In dieser Ausgabe setzen unsere Kiezreporter\*innen die Interviews mit Politiker\*innen aller im Be-



Mai 2017 AUSGABE 20

## Aus dem Inhalt

Interview mit Tobias Dollase .....	3
QM Letteplatz .....	10
AZ Resi .....	14
Kiezreporter*innen politisch unterwegs II .....	17
Schatten einer Reise.....	27
Leseempfehlungen .....	32
Veranstaltungen/Termine .....	34

zirk tätigen Parteien fort. Diesmal sind der Bezirksbürgermeister Herr Balzer für die CDU, Frau König für die SPD, Herr Schulz für die Grauen Panther sowie Herr Weiß für die AfD mit einem Interview vertreten. Um sich für die im September anstehenden Bundestagswahlen zu informieren, lassen wir alle Parteienvertreter\*innen zu Wort kommen. Die *EulenPost* möchte dazu beitragen, dass das politische Bewusstsein in unserem Kiez gestärkt wird und Nachbar\*innen unterschiedlicher Kulturen respektvoll mit der Meinung Anderer umgehen. Inzwischen ist der Frühling eingezogen und die Unternehmungslust ist geweckt. Es macht wieder Spaß, um den Schäfersee zu spazieren und die

Bürgerfeste und Kiezveranstaltungen zu besuchen, die in den nächsten Wochen hier in Reinickendorf-Ost stattfinden. Eine Übersicht über diese und viele andere interessante Veranstaltungen im Kiez ist auf den letzten Seiten dieser EulenPost zu finden. Ich freue mich darauf, Sie und euch bei einem dieser Feste zu treffen.

Bis dahin grüße ich  
Euer/Ihr **Michael Witte**  
Sprecher des lokalen Bündnis für  
Familie in Reinickendorf-Ost



**Michael Witte**  
Bündnissprecher Region  
Reinickendorf-Ost  
Aufwind e.V.,  
Vierwaldstätter Weg 7, 13407 Berlin  
michael.witte@aufwind-berlin.de

Die EulenPost benötigt kleine und größere Spenden. Bitte spenden Sie an:

Aufwind Kita-Verbund gGmbH  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
**IBAN: DE34 1002 0500 0003 1535 00**  
**BIC: BFSWDE33BER**  
Verwendungszweck:  
**„Spende für die EulenPost“**

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 21): Mittwoch, 12.07.2017**  
**Beiträge bis dahin bitte an eulenpost@aufwind-berlin.de**  
Die EulenPost Nr. 21 erscheint voraussichtlich am Freitag, 25.08.2017.

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

**Aufwind gGmbH/e.V.**  
[www.aufwind-berlin.de](http://www.aufwind-berlin.de)

**Bibliothek am Schäfersee**  
<http://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php>

**Buchhandlung am Schäfersee**  
[www.schaefersee.com](http://www.schaefersee.com)

**EulenBlog**  
[www.eulenblog.com](http://www.eulenblog.com)

**Friedrich-Engels-Gymnasium**  
[www.feg.cidsnet.de](http://www.feg.cidsnet.de)

**Haus am See**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.117574.php](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.117574.php)

**Haus der Jugend – Fuchsbau**  
[www.berlin-fuchsbau.de](http://www.berlin-fuchsbau.de)

**Jugendamt, Region Ost**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/)

**Kolumbus-Grundschule**  
[www.kolumbus.schule-berlin.net](http://www.kolumbus.schule-berlin.net)  
**Kolumbus-Grundschule, Schulstation**  
[www.kolumbus.schule-berlin.net/index.php/schule/schulstation](http://www.kolumbus.schule-berlin.net/index.php/schule/schulstation)

**Lauterbach-Schule**  
[www.lauterbach-schule.de](http://www.lauterbach-schule.de)  
**Lauterbach-Schule, Schulstation**  
[www.lauterbach-schule.de/schulen/schulstation](http://www.lauterbach-schule.de/schulen/schulstation)

**Lebenswelt**  
[www.lebenswelt-berlin.de/de/familien-und-stadtteilzentren/familien-und-stadtteilzentrum-haus-am-see](http://www.lebenswelt-berlin.de/de/familien-und-stadtteilzentren/familien-und-stadtteilzentrum-haus-am-see)

**Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost**  
[www.familie-reinickendorf.de](http://www.familie-reinickendorf.de)

**NABU**  
[www.berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/bezirksgruppen/reinickendorf/](http://www.berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/bezirksgruppen/reinickendorf/)

**Paul-Löbe-Oberschule**  
[www.paul-loebe.cidsnet.de](http://www.paul-loebe.cidsnet.de)  
**Paul-Löbe-Schule, Schulsozialarbeit**  
[www.paul-loebe.cidsnet.de/sozialarbeit](http://www.paul-loebe.cidsnet.de/sozialarbeit)

**Quartiersmanagement Letteplatz**  
[www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de)

**Oliver Rabitsch, Integrationsbeauftragter von Reinickendorf**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/)

**Vitanas Senioren Centrum Am Schäfersee**  
[www.vitanas.de/amschaefersee](http://www.vitanas.de/amschaefersee)

**Zukunft Residenzstraße**  
[www.zukunft-residenzstrasse.de](http://www.zukunft-residenzstrasse.de)

## IMPRESSUM



**HRSG** Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost  
**V.I.S.D.P.** Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH  
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin  
Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19  
eulenpost@aufwind-berlin.de

**REDAKTION** Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++  
Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt

**ASSISTENZ** Franziska Genrich ++ Alexander Mai

**GESTALTUNG** PACIFICO GRAFIK, Etienne Girardet ++ Rotraud Biem  
[www.pacificografik.de](http://www.pacificografik.de)

**AUFLAGE** 2.500 Exemplare

## TOBIAS DOLLASE

Am 01.03.2017 machten sich die Kiezreporter\*innen erneut auf den Weg in das Bezirksrathaus von Reinickendorf. Neugierig und mit vielen vorbereiteten Fragen durften die Kinder dort den Bezirksstadtrat für Jugend, Familie, Schule und Sport, Herrn Tobias Dollase, treffen. Der Politiker, der keiner Partei angehört, empfing die jungen Schreiberinnen und Schreiber in seinem Büro im Rathaus. Er nahm sich sehr viel Zeit für die Kinder, beantwortete ihnen bei Orangensaft und Streuselkuchen detailliert ihre Fragen und gewährte ihnen einen tiefgehenden Einblick in seine umfangreiche politische Tätigkeit für den Bezirk Reinickendorf.



**Lukas:** Herr Dollase, wie wird man Bezirksstadtrat?

**Herr Dollase:** Die Bezirksverordnetenversammlung, die alle fünf Jahre neu gewählt wird, wählt für denselben Zeitraum einen Bürgermeister und vier Stadträte. Einer davon bin ich, und zwar bin ich verantwortlich für alles, was Jugend, Familie, Schule und Sport in unserem Bezirk betrifft.

**William:** Was bedeutet „parteilos, aber für die CDU“?

**Herr Dollase:** Wir leben in einer Parteiendemokratie; das heißt, politische Parteien schließen sich zusammen, um bestimmte Interessen zu vertreten. Aber es gibt auch Menschen, die sich engagieren und die nicht in einer politischen Partei sind. Das heißt parteilos. Ich bin von der CDU gefragt worden, ob ich hier als Stadtrat zur Verfügung stehen würde. Das Angebot habe ich gerne angenommen, und so habe ich mich der Wahl in der Bezirksverordnetenversammlung gestellt und bin mehrheitlich gewählt worden. Ich finde es sehr erfreulich, dass die CDU nicht darauf

bestanden hat, dass der Stadtrat Parteimitglied sein muss, sondern bei der Besetzung des Amtes auf meine Erfahrung Wert gelegt hat, insbesondere in der Jugendpolitik

und im Sport. Durch mein jahrelanges ehrenamtliches Engagement in politischen Sportgremien hatte ich schon vor meiner Ernennung zum Bezirksstadtrat viele Kontakte in die Politik und kenne die Sorgen der Menschen.

**Lukas:** Können eigentlich ganz normale Leute zu Ihnen kommen und Sie als Stadtrat ansprechen, wenn sie Probleme haben?

**Herr Dollase:** Selbstverständlich. Allerdings kann man nicht einfach unangemeldet herkommen, sondern man sollte sich einen Termin geben lassen, denn ich bin ja auch viel unterwegs; in Schulen, in Kitas oder Jugendeinrichtungen und spreche mit den Menschen. Wir Bezirksstadträte sind ja für die Bürgerinnen und Bürger da, und dann ist es natürlich ganz klar, dass ich mich vor Ort mit ihnen austausche und im Dialog bin und dass sie Fragen stellen können. Daneben gibt es natürlich viele Sitzungen, in denen ich Auskunft geben und Fragen beantworten muss, wie zum Beispiel in der Bezirksverordnetenversammlung. Da gibt es übrigens auch immer Fragerunden für Bürgerinnen und Bürger. Man kann aber jederzeit ins Rathaus kommen, wenn man Rat und Hilfe braucht. Zum Beispiel, wenn man einen Bauantrag stellen möchte. Dann geht man zum Bauamt. Oder wenn man Probleme in der Schule hat und wechseln möchte, kann man sich an das Schulamt wenden.

**Tahim:** Was ist eine gute Schule für Sie?

**Herr Dollase:** Eine gute Schule ist für mich, wenn sich Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer wohlfühlen.

**Azahraa:** Welche Pläne haben Sie, die Sie umsetzen möchten?

**Herr Dollase:** Ich möchte, dass sich Familien wie Kinder und Jugendliche in Reinickendorf wohlfühlen. Da sind wir auf einem guten Weg, denke ich. Mein Ziel ist es unter anderem, dass wir alle bestehenden Kinder- und Jugendeinrichtungen fortführen können. Das kostet viel Geld, aber es liegt mir am Herzen, dass wir allen Jugendlichen sinnvolle und schöne Freizeitangebote machen können. Für Kinder





und Jugendliche haben wir hier 30 Einrichtungen in Reinickendorf, die der Bezirk unterhält, also finanziert.

**William:** Müssten es nicht mehr als 30 sein?

**Herr Dollase:** Man kann immer sagen, wir wollen mehr, aber wir sind schon im Vergleich zu anderen Bezirken in Berlin gut aufgestellt damit. Ein anderes wichtiges Kapitel für mich sind die Schulen in unserem Bezirk. Ich möchte, dass alle Schulen in einem modernen und sauberen Zustand und so gestaltet sind, dass sie nicht nur funktionieren, sondern sich alle Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte auch dort wohlfühlen. Die Schulsanierungen haben in den kommenden Jahren oberste Priorität.

**William:** Warum wollten Sie Politiker werden?

**Herr Dollase:** Wenn man die Chance hat zu gestalten, und dann noch in einem so schönen Bezirk wie Reinickendorf, ist das eine tolle Herausforderung. Die Möglichkeit, etwas für die Bürgerinnen und Bürger zu machen und dazu beizutragen, Probleme zu lösen, ist etwas, was mich immer reizt. Und hier fängt für mich auch wieder Politik an: Demokratie heißt ja mitmachen und sich einbringen.



Meine Verantwortungsbereiche sind Jugend, Familie, Schule und Sport. In diesen Bereichen kann ich einiges umsetzen, verändern, was mir wichtig ist, und das ist eine tolle Aufgabe.

**Lukas:** Wie sieht ein normaler Arbeitstag als Politiker für Sie aus?

**Herr Dollase:** Das ist ganz unterschiedlich. Es gibt

bestimmte regelmäßige Sitzungen und Treffen im Bezirksamt. Allein in meinem Ressort arbeiten 419 Kolleginnen und Kollegen. Da sind viele Absprachen erforderlich. Dann gibt es für mich natürlich auch viele Außentermine. Der persönliche Austausch mit den Menschen in unserem Bezirk ist mir ganz wichtig. Darüber hinaus gibt es natürlich auch offizielle Termine, bei denen ich den Bezirk repräsentiere, oder Diskussionen oder Anfragen von Journalisten. Die Begegnungen mit den vielen verschiedenen Menschen macht mir viel Freude. Langweilig ist es jedenfalls nie, und für jemanden, der abends pünktlich Feierabend machen möchte, ist Politik kein geeignetes Berufsfeld. Viele Termine sind abends.

**Latizia:** Was besprechen oder verhandeln Sie in der Abteilung Jugend, Familie, Schule, Sport?

**Herr Dollase:** Wir sprechen über alles, was das Wohl der Kinder und Jugendlichen in unserem Bezirk angeht. Aber auch darüber, wo Familien Hilfe brauchen. Und schließlich über Schulen: Wir haben fast 60 Schulen hier in Reinickendorf. Wir sind für den baulichen Zustand zuständig, dass die Schulen baulich gesichert und ordentlich ausgestattet sind. Und dann gibt es den Bereich Sport: Wir haben fast 200 Sportvereine, die in Reinickendorf aktiv sind. Wir haben Sportplätze, Sporthallen. All das muss gepflegt werden, und auch dafür bin ich zuständig. Und nicht zu vergessen die Sporthallen, in denen ihr trainiert. Auch die müssen gepflegt werden. Wie ihr sicher wisst, werden zur Zeit noch in etlichen Hallen geflüchtete Menschen vorübergehend untergebracht. Hier ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass für diese Menschen andere Unterkünfte rasch gefunden werden und die Hallen freigezogen werden und entsprechend eine Sanierung der Hallen erfolgt.

## INTERVIEW MIT HERRN DOLLASE (VON LUKAS)

Herrn Dollase haben wir im Bezirksrathaus von Reinickendorf besucht. Er gehört keiner Partei an. Herr Dollase ist Bezirksstadtrat. Er engagiert sich für Schulen, Sport und Jugend. Das heißt, er



kümmert sich um die Sanierung der Schulen und dass die Spielplätze gut aussehen. Er hat alle Autogramme von den Sportlern der olympischen Spiele an der Wand in seinem Büro. Er hat auch einmal einem Südkoreaner ein Stück Berliner Mauer gegeben, weil Korea geteilt ist in Nord-Korea und Süd-Korea, so wie Berlin einmal in Ost- und West-Berlin geteilt war.

Herr Dollase findet es wichtig, dass man sich in einer Demokratie einbringt, sich einmischt und mitmacht, egal ob man jung oder alt ist.

## HERR DOLLASE (VON AZAHRAA)

Welche Pläne oder Ideen haben Sie, die Sie bald umsetzen möchten?

Dass in Reinickendorf Schulen gut funktionieren.

Gibt es Maßnahmen, Kinder zu motivieren, in die Schule zu gehen?

Natürlich gibt es Maßnahmen.

Warum wollten Sie Politiker werden?

Weil es sehr spannend ist.

Welche Hobbys haben Sie?

Sport machen und Reisen.

Wie fühlt es sich an, zu helfen?

Es ist schön, aber manchmal auch schwer.

Haben Sie Kinder?

Nein.

Macht Ihnen Ihr Job Spaß?

Ja, aber manchmal ist er auch anstrengend.



Wann haben Sie damit begonnen, Stadtrat zu sein?

Am 28.10.2016.

Wie alt sind Sie?

43 Jahre alt.

**Vivian:** Mich interessiert das Thema Schulschwänzen. An welchen Reinickendorfer Schulen wird viel Unterricht geschwänzt?

(**Frau Kühn:** Wir haben das Reinickendorfer Blatt gelesen. Darin stand, dass Sie etwas gegen das Schwänzen unternehmen möchten!)

**Herr Dollase:** Das stimmt. Schulschwänzen ist nicht tolerierbar, vor allem, wenn es regelmäßig gemacht wird. Wer heute regelmäßig der Schule fernbleibt, wird auch als Erwachsener – meistens zumindest – Probleme haben. Um das Problem des Schulschwänzens in den Griff zu bekommen, müssen wir natürlich auch der Frage nachgehen, warum geschwänzt wird. Es ist natürlich ein Unterschied, ob jemand aus Gleichgültigkeit oder Faulheit morgens nicht aufsteht oder ob jemand aus Angst vor Mobbing durch Klassenkameraden nicht in die Schule geht. Fest steht – wer nicht zur Schule geht, verpasst etwas, der wird nicht fit gemacht für's Leben, und deswegen gehen wir das an. Schule soll ja Spaß machen, Kinder und Jugendliche sollen nicht frustriert sein in Schulen, sondern sollen sich entwickeln können. Mir geht es darum, dass diejenigen, die eine Distanz zur Schule haben, wieder zurückgeholt werden, dass die wieder hingehen und wieder Spaß an Bildung haben. Es ist ganz wichtig, gerade in jungen Jahren, dass man da nicht abgehängt wird, denn sonst hat man eine große Chance für das Leben verpasst. Ich bin stolz, dass ihr hier seid und ihr euch über das normale Schulleben hinaus engagiert. Das zeigt ja, dass ihr Motivation mitbringt, dass ihr mehr wissen wollt.

**Vivian:** Was kann Schulsozialarbeit präventiv gegen das Schwänzen tun oder im akuten Fall von Schwänzen?

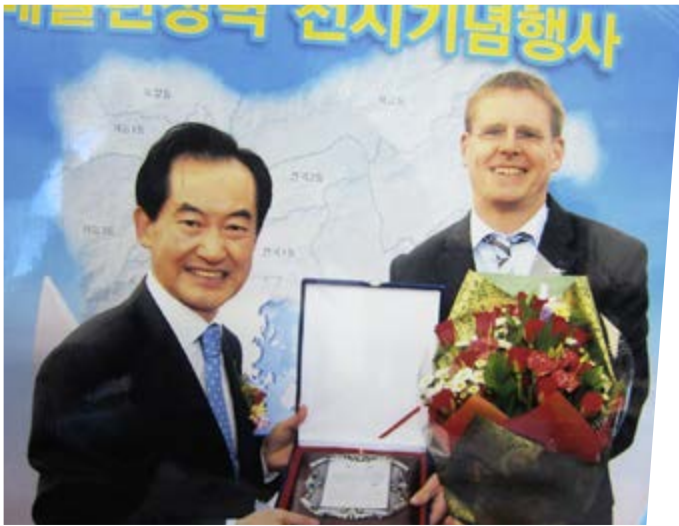
**Herr Dollase:** Es ist in der Tat so, dass wir im Zusammenwirken von Schulen und Jugendbereich Synergieeffekte erzielen. Vorher waren diese Bereiche getrennt in unterschiedliche Ressorts. Und wir können jetzt unsere Jugendarbeit besser vernetzen mit den Schulinteressen. Es geht darum, den Kindern klar zu machen, wieder in die Schule zu gehen. Das heißt, ihnen Möglichkeiten zu schaffen, die Angst oder den Frust an Schule zu nehmen. Diesen Kin-

dern muss man Chancen geben, dass sie selbstbewusst sind, sich ernst genommen fühlen. Es ist wichtig, jungen Menschen Angebote zu machen, denn nicht jede und jeder schafft in Mathe oder Deutsch eine Eins, aber wenn sie im sportlichen und gesellschaftlichen Bereich, Sport, Rap oder modernen Medien Erfolg haben, dann kommen diese Menschen ein Stück weiter, haben Motivation und strengen sich auch wieder in anderen Fächern an.

**Latizia:** Ab welchem Alter können sich Kinder politisch engagieren? Und welche Möglichkeiten haben Kinder, wenn sie politisch tätig sein wollen?

**Herr Dollase:** Man kann ab 18 Jahren wählen, teilweise schon ab 16 in bestimmten Bereichen. Aber sich politisch engagieren kann man immer! Also schon viel früher! Man kann sich immer einbringen und sich für seine Interessen zu Wort melden. So, wie ihr Fragen stellt; da braucht man kein bestimmtes Alter zu haben. Man muss einfach seine Interessen vertreten, und dann macht man schon Politik. Für das Wählen und den Einstieg ins systematische Politiksystem gibt es Altersbegrenzungen, aber allgemein ist niemand zu alt oder zu jung, für Interessen einzutreten. Ihr Kiezreporterinnen und Kiezreporter könnt zum Beispiel





in Kinder- und Jugendeinrichtungen auf eure Interessen hinweisen. Es gibt Sprechstunden von Politikern, da können auch junge Menschen hingehen. Und es gibt Kinder- und Jugendparlamente, in denen man sich engagieren kann. In Reinickendorf wird darüber diskutiert, ob wir ein extra Kinder- und Jugendparlament einrichten werden. Sich zu Wort melden können Jugendliche bei uns immer. Ein Beispiel: Wenn es um den Bau eines Spielplatzes geht. In der Planung beteiligen wir gerade Kinder und Jugendliche. Wir hören euch zu, wir binden euch ein.

**Lukas:** Herr Dollase, ich habe da mal eine ganz andere Frage. An der Wand in Ihrem Büro hängt ein Foto aus China mit chinesischer Schrift? Was hat das zu bedeuten?

**Herr Dollase:** Das Bild ist aus Südkorea. Bevor ich als Stadtrat gewählt wurde, war ich in einer Behörde tätig,

die sich intensiv mit der Wiedervereinigung Deutschlands beschäftigt. Bei einem Besuch in Südkorea habe ich meinen Gastgebern ein Stück Mauerteil aus Berlin als Symbol gegen die Teilung und für Freiheit und Offenheit übergeben. Korea ist ja bis heute geteilt in Nord- und Südkorea, dort gibt es also immer noch eine Trennung, wie sie einmal in Deutschland war. Die Südkoreaner haben großes Interesse an der Bundesrepublik und besonders am Mauerfall. Südkorea wünscht sich auch eine Wiedervereinigung mit Nordkorea.

**William:** Wie fühlt es sich an, politisch aktiv zu sein?

**Herr Dollase:** Es ist eine schöne Aufgabe, Menschen zu helfen. Aber es ist natürlich eine riesige Verantwortung. Man kann auch nicht jedem sofort helfen. Da gibt es manchmal Frustration. Die Ressourcen sind begrenzt, aber ich versuche, möglichst viel zu erreichen, um das Bestmögliche für den Bezirk herauszuholen. Das ist schwierig. Es gibt ganz viele Wünsche, die ich auch gerne alle realisieren würde, aber man muss auch realistisch bleiben und mit dem Geld, das zur Verfügung steht, richtig haushalten.

**Vivian:** Was möchten Sie Kindern mit auf den Weg geben?

**Herr Dollase:** Immer neugierig sein! Fragen stellen und sich einmischen. Demokratie heißt mitmachen, mitgestalten und sich einbringen. Wir alle können mitgestalten. Die CDU in Reinickendorf ist offen auch für Leute, die nicht Parteimitglied sind, aber Fachkompetenz mitbringen. Genau so erging es ja mir, als ich das Angebot bekam, für das Amt des Bezirksstadtrats zu kandidieren.

## MEINE FRAGEN AN HERRN DOLLASE (VON LATIZIA)



Was besprechen oder verhandeln Sie in der Abteilung Jugend, Familie, Schule und Sport? Also, ich möchte mich besonders für die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien in Reinickendorf einsetzen, ganz viel für die Schulen im Bezirk tun und mich im Bereich Sport noch

mehr engagieren, Vereine und sportliche Aktionen unterstützen.

Inwieweit setzen Sie sich für Jugendliche in Reinickendorf ein? Jeden Tag. Ich bin sehr gerne unterwegs und freue mich über Besuche von Kindern wie ihr. In der nächsten Zeit mache ich mir einen Überblick über die Schulen und Einrichtungen. Woran sind Sie politisch gescheitert?

Ich bin noch nicht wirklich gescheitert.

Was ist für Sie eine gute Schule? Wenn sich Kinder und Lehrer wohlfühlen und gerne zur Schule gehen. Ab welchem Alter können sich Kinder politisch engagieren,

und welche Möglichkeiten haben sie, wenn sie politisch tätig sein wollen?

Ab 16 oder 18 Jahren darf man wählen. Aber man ist nie zu alt oder zu jung dafür, um sich einzubringen und mitzugestalten. So, wie ihr heute hier seid.

Was für einen Beruf wollten Sie als Kind erlernen?

Ich wollte als Kind Sportler werden.

Haben Sie Kinder?

Nein, ich habe keine Kinder.

Was essen Sie am liebsten?

Tortellini.

Was ist Ihr Lieblingstier?

Der Koalabär.



## MIT HERRN DOLLASE



Wir waren beim dem Bezirksstadtrat Herrn Dollase. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Wir haben wie immer ein paar Fragen gestellt, die wir vorher überlegt hatten. Es war sehr spannend und auch sehr aufregend, sich mit dem Bezirksstadtrat zu unterhalten. Mir war es eine Ehre, mich mit ihm zu treffen, und wir durften

sogar auf seinem Schreibtischstuhl sitzen, und es gab ganz leckere Zuckerschnecken und Orangensaft...

Herr Dollase treibt sehr viel Sport. Die Demokratie findet Herr Dollase sehr wichtig. Auch die Kinder sollten ihre demokratischen Rechte nutzen.

**William:** Was motiviert Sie, politisch aktiv zu sein?

**Herr Dollase:** Der ehemalige berühmte Präsident der USA, John F. Kennedy, hat mal gesagt: Frag nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern, was du für dein Land tun kannst. Das sind genau die Dinge: Was kann ich einbringen, und wie kann ich mitgestalten? Das motiviert mich. Ich will helfen und anpacken. Das ist meine Motivation. Und zwar etwas zu machen für die Bürgerinnen und Bürger hier in Reinickendorf, Leute mitnehmen und gestalten.

**William:** Was hätten Sie gemacht, wenn Sie nicht gewählt worden wären?

**Herr Dollase:** Dann wäre ich weiterhin für eine Bundesbehörde zuständig und würde mich um Fragen der deutschen Wiedervereinigung kümmern. Der Mauerfall und die Aufarbeitung der jüngeren deutschen Geschichte sind mir unverändert ein wichtiges Thema.

**Azahraa:** Seit wann sind Sie Bezirksstadtrat in Reinickendorf?

**Herr Dollase:** Seit Ende Oktober 2016, also seit der letzten Wahl in Berlin, bin ich im Amt. Ich bin also noch nicht lange dabei. Ich hab mich schnell einarbeiten müssen und bin mit Begeisterung dabei.

**Vivian:** Wie alt sind Sie?

**Herr Dollase:** Ich bin 43 Jahre alt.

**Lukas:** Sie sehen irgendwie jünger, wie 20 aus.  
(ALLE LACHEN.)

**Herr Dollase:** Das ist das Schöne an Kindern. Die fragen, was ihnen gefällt.

**William:** Sie sehen jünger aus.

**Herr Dollase:** Ich mache viel Sport.

**Latizia:** Welche Berufswünsche hatten Sie als Kind?

**Herr Dollase:** Ich wollte immer Sportler werden. Ich habe immer viel Sport gemacht, aber mich interessierte auch Politik. Ich finde es toll, die Arbeit hier machen zu können, ohne in einer Partei zu sein. Das zeigt die Chancen in diesem Land. Ich mache aber auch weiterhin Sport.

**Lukas:** Wo wurden Sie geboren?

**Herr Dollase:** In Wolfenbüttel in der Nähe von Braunschweig.

**Lukas:** Was war Ihr Hobby als Kind?

**Herr Dollase:** Sport. Ich bewege mich gern, und als Kind tobte ich mich immer aus beim Segeln, Handball und Badminton. Ich habe alles ausprobiert. Was sind eure Lieblingsfächer?

**Azahraa:** Sport und Mathe.

**Vivian:** Sport und Musik.

**Latizia:** Sport, Musik und NaWi.

**William:** NaWi, Sport, Musik, Kunst, Mathe geht, Deutsch geht so.

**Lukas:** Mathe, NaWi, Musik.

**Tahim:** Englisch und Sport.

**Herr Dollase:** Habt ihr tolle Sportlehrer?

**Azahraa:** Ja.

**Herr Dollase:** Das Lernen wird erleichtert, wenn man sich bewegt. Man braucht Sauerstoff und Ausgleich. Wenn ich schwierige Entscheidungen zu treffen habe, gehe ich joggen. Dabei bekomme ich meinen Kopf frei, dann kann ich bessere Entscheidungen treffen. Ja und ihr seid alle aus Reinickendorf?

**Alle:** Ja!

**Herr Dollase:** Okay, dann können wir jetzt zusammen noch Fotos machen.

Die Kiezreporter\*innen danken Herrn Dollase für das Interview.



Wir gratulieren der Paul-Löbe-Schule in Reinickendorf-Ost zum 2. Platz im Wettbewerb STARKE SCHULE! Am 07.03.2017 fand die Preisverleihung zum Schulwettbewerb „Starke Schule“ statt. Der Preis wird unterstützt von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Deutschen Bank-Stiftung. Die Paul-Löbe-Schule hat sich neben 17 weiteren Berliner Schulen um den Preis beworben, da sie über viele Jahre gezielt und auch sehr erfolgreich ihre Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben vorbereitet. Dies funktioniert über ein sehr gut ausgebautes Netzwerk zu Betrieben, OSZ, weiterbildenden Schulen und das große Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, unterstützt durch die an der Schule in allen Klassen arbeitende Schulsozialarbeit. Die Paul-Löbe-Schule belegte bei diesem Wettbewerb einen sehr guten 2. Platz und darf nun stolz den Titel „Starke Schule“ tragen.



**Kerstin Miemel** (AUFWIND-SCHULSOZIALARBEITERIN IN DER PAUL-LÖBE-SCHULE): Mit welchen Erwartungen sind Sie zur Preisverleihung nach Lichtenberg gefahren?

**Elke Rimpau** (SCHULLEITERIN DER PAUL-LÖBE-SCHULE): Ich war positiv gestimmt, dass wir einen der ersten drei Plätze erreicht haben, da wir bereits eine Einladung zur bundesweiten Verleihung erhalten haben. Dazu werden die ersten drei Schulen jedes Bundeslandes eingeladen. Ich bin stolz, dass unsere Schule so weit gekommen ist, und der zweite Platz ist ein Lohn für jahrelange gute und erfolgreiche Arbeit. Nun wünsche ich mir, dass sich dieser Stolz auf alle Lehrer\*innen und Schüler\*innen überträgt und wir in den nächsten Jahren genauso erfolgreich weiter arbeiten werden.

**Jenny, Miriam und Patrick** (SCHÜLER DER PAUL-LÖBE-SCHULE): Wir haben erwartet, dass wir den ersten Platz belegen und dass wir bei der Preisverleihung auf mehr Schulen treffen werden. Auch den Ablauf der Preisverleihung haben wir uns anders vorgestellt. Wir dachten, dass wir erst unsere Schule vorstellen und unser Programm vortragen und danach die Preise vergeben werden.

**Frau Komoll** (LEHRERIN AN DER PAUL-LÖBE-SCHULE): Ich war gespannt, vor allem darauf, wie die anderen Schulen sich präsentieren würden. Außerdem hoffte ich, dass

wir eine gute Vorstellung abliefern, denn wir waren sehr gut vorbereitet.

**Kerstin Miemel:** Was macht die Paul-Löbe-Schule zu einer „Starken Schule“?

**Frau Rimpau:** Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Perspektiven nach dem Abschluss der Schule. Bereits in der 7. Klasse beginnen wir mit der Berufsorientierung und setzen dies mit Veranstaltungen und Praktika in den folgenden Jahrgängen fort. Ich sehe diese Auszeichnung auch als große Anerkennung und Würdigung der Arbeit für die Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule. Sie haben über viele Jahre genau das entwickelt und umgesetzt, für das wir jetzt ausgezeichnet wurden: das Heranführen unserer Schülerinnen und Schüler an eine perspektivreiche Zukunft nach dem Beenden der Schulzeit.

**Jenny, Miriam und Patrick:** Der Zusammenhalt zwischen allen, die Teamarbeit, Sozialarbeiter und Vertrauenslehrer, die immer für uns da sind und die sich auch mit den Elternvertretern für die Schule engagieren. Außerdem lernen wir viel für das spätere Berufsleben.

**Frau Komoll:** Der Zusammenhalt im Kollegium und mit den Sozialarbeitern, das Engagement der Lehrer. Sie sind für alle Schüler immer ansprechbar und setzen sich für alle ein, das breite Angebot für jede Art von Schüler, egal ob lernbehindert, Flüchtling oder ganz „normaler“ Schüler. Schülerfirmen sind wichtig, um sich ein Bild vom Beruf zu machen.

**Kerstin Miemel:** Welche Effekte erhoffen Sie sich mit dieser Auszeichnung?

**Frau Rimpau:** Ich wünsche mir, dass diese Auszeichnung in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und die Eltern auch bei der Wahl einer Oberschule unterstützt. Für die Region Reinickendorf- Ost ist diese Auszeichnung wichtig. Zeigt sie doch, dass mit verbindlicher und gut vernetzter Arbeit im Bezirk vielen Jugendlichen eine Chance für die Zukunft angebahnt werden kann. Das funktioniert aber auch nur, wenn bestimmte Parameter erhalten werden. Die enge Bindung zu unseren Schülerinnen und Schülern, die kurzen Wege für Informationen zwischen den Kolleginnen und Kollegen und die Chance einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Fachdiensten sind dafür Voraussetzung, und ein Wachstum der Schule sollte diese Dinge nicht in den Hintergrund drängen.

**Jenny, Miriam und Patrick:** Wir erhoffen uns ein besseres Ansehen und dass manche nicht mehr so schlecht über unsere Schule reden, dass unsere Schule eben eine „Starke Schule“ bleibt.

**Frau Komoll:** Ich erhoffe mir durch diesen Preis eine Aufwertung des Schulprofils. Außerdem wünsche ich mir, dass mehr Familien auf unsere Schule aufmerksam werden und wir dadurch mehr Anmeldungen an unsere Schule erreichen.



## VORTRAG VON DR. MUYEMBA



Am letzten Freitag waren wir, die Kinder der 7c des Friedrich-Engels-Gymnasiums, bei unserer Nachbarschule, der Paul-Löbe-Schule, zu Gast. Zu einem interessanten Vortrag waren wir eingeladen:

Dr. Muyemba hat mit uns über den Unterschied zwischen Afrikanern und Europäern diskutiert. Außerdem haben wir über die Kongo-Konferenz in Berlin 1884 und über die europäischen Kolonien in Afrika gesprochen. Dr. Muyemba kennt sich in dem Thema gut aus. Er ist ein afrikanischer Geschichtsforscher, der seit fast 20 Jahren in Deutschland lebt, aber ursprünglich aus dem Kongo stammt. Er ist ein großer, ziemlich dicker Mann, der total sympathisch rüberkam. Zuerst einmal hat er klargemacht, dass er nicht „den Hampelmann“ für uns machen würde. Er hat verlangt, dass wir genau zuhören, auch wenn das Thema für einen sonnigen Freitagnachmittag ganz schön schwierig war. Auf der Kongo-Konferenz 1884 in Berlin haben die europäischen Großmächte ganz Afrika wie eine große Torte unter sich aufgeteilt. Dazu hatte der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck eingeladen. Dr. Muyemba sagte, zu der Kongo-Konferenz wurden keine Afrikaner eingeladen. Die Konferenz dauerte fast 3 Monate. In den sich daraus ergebenden Kolonien wurden die Einheimischen zu schwerer Zwangsarbeit verpflichtet. Sklaverei war offiziell verboten!



Und alles sollte auch nur die Zivilisation zu den „Wilden“ bringen! Kongo war eine Privatkolonie von Leopold II., dem König von Belgien.

Leopold II. benutzte die Einheimischen, um Kautschuk zu ernten. Das ist Naturgummi, und der kommt als klebriger Saft aus dem Kautschukbaum. Wenn sie nicht die vorgeschriebene Menge abgegeben haben, wurden den Einheimischen zur Strafe die Hände abgehackt.

1904 wurde dieser Horror glücklicherweise beendet, und Leopold II. wurde das Land Kongo weggenommen. In Afrika gab es auch danach zu wenig Lehrer und Ärzte, und so versprachen die Europäer, Lehrer auszubilden und Krankenhäuser zu bauen. Gehalten haben sie dieses Versprechen aber nicht.

Mit Dr. Muyemba war es lustig, und es hat sehr viel Spaß gemacht, außerdem haben wir noch viele andere Sachen besprochen, und wir würden uns auf noch ein Projekt mit Dr. Muyemba freuen.

Ihre Klasse 7c  
des Friedrich-Engels-  
Gymnasiums  
(Mia, Dana und Tim)



Fotos: Hans Marquardt

## „KONFLIKTPRÄVENTIONS-WORKSHOP“

AN DER LAUTERBACH-SCHULE

Die Schulstation der Lauterbach-Schule widmet sich dem Thema „Mobbing“ und „Gewalt“ im Klassenkontext. Ziel ist es, die Kinder aus den ersten und zweiten Klassen zu den Themen Gewalt und Mobbing zu sensibilisieren. Die Nachfrage der Klassenlehrer\*innen war groß, sodass die angebotenen Termine bis zu den Osterferien schnell vergeben wurden.



Neben der Aufklärung und Prävention steht die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls im Mittelpunkt. Auch wird die „Stopp-Regel“;

die hausintern angewendet wird, nochmals mit den Kindern wiederholt.

Die Schüler üben eine Theater-Sequenz zum Thema Gewalt und Mobbing ein. Hierzu werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe stellt eine Gewaltsituation dar, in der es zu einer Pausenhofschlägerei kommt. Die andere Gruppe übt eine Situation ein, in der ein Schüler von den anderen ausgegrenzt wird, bzw. nicht mitspielen darf. Auch kommt der Teamkran als spielerische und teambildende Einheit zum Tragen. Zum Schluss führen die jeweiligen Gruppen die Theaterstücke vor, und diese werden dann gemeinsam besprochen.

Sowohl von den Schüler\*innen, als auch den Lehrer\*innen wurde der Workshop sehr gut angenommen.

Zum Abschluss wurde der Klasse ein Plakat überreicht, das sie immer an die Inhalte des Workshops erinnern soll.



## TOASTER KAPUTT? HER DAMIT!

DAS REPAIR CAFÉ IM LETTEKIEZ

Jede und jeder kennt die unangenehme Situation, wenn ein geliebtes Elektrogerät den Geist aufgibt. Es stellt sich die Frage: Reparatur oder Mülltonne? Angesichts niedriger Preise und vermeintlich komplizierter Technik nehmen die meisten Menschen Kurs auf den nächstgelegenen Elektronikmarkt, um ein neues Gerät zu kaufen. Das alte wird entsorgt. In früheren Zeiten war es gang und gäbe, dass man Toaster, Radios und was es sonst noch alles im Haushalt gab, im Schadensfall in eine Werkstatt bringen konnte. Heute heißt es dort oft lapidar: „Reparieren lohnt sich nicht, kaufen Sie ein neues.“

Dabei ist es um die meisten Geräte schade, immerhin sind wertvolle Rohstoffe darin verbaut, und manchmal ist auch nur ein kleines Teil defekt. Außerdem kosten neue Geräte Geld, und viele Menschen müssen jeden Cent umdrehen, um einigermaßen über die Runden zu kommen.

Seit zwei Jahren wird deshalb im Lettekiez mit finanzieller Unterstützung des Quartiersmanagements das sogenannte „Repair Café“ angeboten. Hier sitzen jeden dritten Mittwoch im Monat Menschen zusammen, die defekte Geräte wieder in Gang bringen. Das gelingt nicht immer,

aber oft. In der Regel sind versierte Techniker\*innen anwesend, die gemeinsam mit der Besitzerin oder dem Besitzer versuchen, das kaputte Teil zu reparieren. Es ist keine Serviceleistung, die dort angeboten wird; der Grundgedanke heißt „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Achim Bluhm, Mitorganisator des Repair Cafés: „Das klappt mal besser, mal schlechter, je nach technischer Begabung.“

Die Anleitung zur Selbst-

hilfe, so Bluhm, habe den Effekt, dass die Besucher beim gemeinsamen Reparieren auch etwas lernen könnten. Aber: „Wenn aber eine ältere Dame mit einem kaputten Radio ankommt, dann übernehmen wir die Reparatur.“ Das Repair Café, das in den Räumen des Familienzentrums in der Letteallee 82–86 zusammenkommt, existiert schon seit 2014 im Kiez. 2017 hat Bettina Winkelmeier die Gastgeber-Funktion übernommen. Neben den Techni-

kern gibt es sogar einen ‚Azubi‘: „Florian studiert eigentlich Biotechnologie und kam eines Tages mit seinem kaputten Röhrenradio vorbei. Es konnte repariert werden, und seitdem macht er mit.“, erzählt Achim Bluhm.

Die Besucherzahlen schwanken, mal kommt nur eine oder einer, mal sind es fünf. Weil sich die Gruppe zwischen 15 und 18 Uhr trifft, so Bluhm, könnten viele potenzielle Besucherinnen und Besucher aufgrund ihrer Arbeit das Angebot nicht gut wahrnehmen. Eine spätere Zeit wäre wünschenswert, lässt sich aber aus organisatorischen Gründen momentan nicht realisieren.

Der Großteil des Werkzeugs ist vor Ort, aber häufig bringen die Verantwortlichen des Repair Cafés eigene Geräte mit. Grundsätzlich sind Werkzeug-Spenden immer willkommen. Ebenso wie Menschen, die helfen können.

Ob die Wiederherstellung eines kaputten Gerätes gelingt, hängt – neben dem richtigen Werkzeug – mit den unterschiedlichsten Faktoren zusammen. Mal ist das Gerät nur mit Gewalt aufzubekommen, weil es verklebt anstatt verschraubt wurde, mal fehlt das richtige Ersatzteil, oder die elektronische Schaltung gibt unlösbare Rätsel auf. Eine große Hilfe für das Team sind deshalb Voranmeldungen mit detaillierten Hinweisen, um welches Gerät es sich handelt und was daran defekt ist. Im Idealfall haben die Besitzer sogar noch Schaltpläne, die sie mitbringen könnten, so Bluhm. „Manchmal helfen auch Fotos. Speziell beim Thema Schrauben ist dies vonnöten, weil wir nicht immer die richtigen Werkzeuge vorrätig haben und diese vorher besorgen könnten.“ Das geht sogar soweit, dass das Team im Internet nach seltenen Schrauben bzw. passenden Werkzeugen sucht und diese bestellt. „Der Ehrgeiz, alles reparieren zu können, ist bei uns immer da“, sagt Achim Bluhm.

Mathias Hühn



Das Repair Café findet jeden dritten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im Familienzentrum Letteallee, Letteallee 82–86 statt. Aktuelle Hinweise zu Terminänderungen finden Sie auf [www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de)

**Kontakt** (für Reparaturanfragen und Mitmachwillige):  
Achim Bluhm, [repaircafe-lettekiez@gmx.de](mailto:repaircafe-lettekiez@gmx.de)

Das Repair Café wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.

## UNSER SCHÄFERSEE

## BRAUCHT HILFE

Frau Helga Schölzel ist unsere Heldin. Sie hat 60 Jahre lang das Schäfersee-Areal ornithologisch und botanisch beobachtet und ihre Ergebnisse dokumentiert. Diese großartige Leistung wollen wir, die NABU Projektgruppe Schäfersee, mit tatkräftiger Unterstützung des Quartiermanagements Letteplatz, in Form einer 40-seitigen Broschüre würdigen. Die Geschichte rund um den Schäfersee wird darin auch eine große Rolle spielen.

Ziel der Broschüre soll sein, Material für die Schüler\*innen und Lehrkräfte der umliegenden Schulen zum Thema Schäfersee bereitzustellen. Wir erahnen, wie schwer es Lehrkräfte haben, geeignetes Unterrichtsmaterial aufzuarbeiten. In den Lehrbüchern kommt der naheliegende Schäfersee wahrscheinlich nicht vor. Was liegt also näher, als den Lehrkräften und Schüler\*innen diese Informationen über den Schäfersee zur Verfügung zu stellen?

Wir wünschen uns, dass die Lehrkräfte auf unser Angebot zurückgreifen. Erst kürzlich haben wir eine Führung für einen Leistungskurs Biologie zusammen mit der Lehrerin rund um den Schäfersee durchgeführt. Wir hatten den

Eindruck, dass nicht nur wir, sondern auch die Schüler\*innen und die Lehrerin mit unserer Führung sehr zufrieden waren. Wir sind gerne bereit, noch weitere Führungen durchzuführen.

Wer sich in die Problematik des Schäfersees einlesen möchte: Wir haben seit geraumer Zeit Aufsteller („Roll-Ups“) zum Thema Schäfersee in der Bibliothek, im Café am See und in der Gustav-Freytag-Schule platziert. Andere Schulen erhalten auf Wunsch ebenfalls solche Aufsteller. Wichtige Ziele unserer Arbeit sind, dass die brütenden Vögel nicht mehr gestört werden und dass die hochgiftigen Straßenabwässer, die immer noch ungeklärt in den Schäfersee einfließen, eine Vorklärung erhalten. Für diese Vorhaben brauchen wir Unterstützung von den Anwohner\*innen, von den Schüler\*innen und von den Lehrkräften.

Anton Kulmus, für die NABU-Projektgruppe Schäfersee  
[bgreinickendorf@nabu.de](mailto:bgreinickendorf@nabu.de)  
<https://berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/bezirksgruppen/reinickendorf/>

## WILLKOMMEN IM LETTEKIEZ!

### STABWECHSEL IM QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ

Sare Özer, die mehrere Jahre Quartiersmanagerin im Lettekiez war, übernimmt neue Aufgaben im Quartiersmanagement

Auguste-Viktoria-Allee in Reinickendorf. Ihr Nachfolger ist Newroz Yildiz, 38 Jahre alt. Er hat die neue Stelle am 22. Februar angetreten. Freundlicherweise gibt er ein kurzes Interview.

Wie wird man Quartiersmanager?

Ich habe ursprünglich Wirtschaftsingenieurwissenschaften studiert. Aber in dem Beruf war ich nie tätig. Schon immer habe ich mich für soziale Fragen interessiert. Ich habe nach einer Alternative gesucht.

Wie bist du auf das Quartiersmanagement Lettekiez gekommen?

Ich habe Freunde, die in anderen Bezirken im Quartiersmanagement arbeiten. Sie haben mir viel über ihre Arbeit erzählt. Ich dachte, das ist das Richtige für mich. Meine Freunde haben mich auf die Anzeige aufmerksam gemacht.

Wie gefällt dir der Lettekiez?

Ich wohne in einem anderen Bezirk. Aber hier ist es sehr ruhig und schön. Es gibt ein paar Straßen, die mir beson-

ders gut gefallen. Dort könnte ich mir auch vorstellen zu wohnen.

Hast du dich schon früher für soziale Projekte engagiert?

Ich habe mich schon immer gegen Rassismus und Antisemitismus engagiert. Ich arbeite zum Beispiel momentan für das Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Dort mache ich Führungen. Ich kann das neben meiner Arbeit als Quartiersmanager machen.

Hast du schon Pläne und Ideen für den Kiez?

Ich habe ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme der Anwohner. Ich möchte ihnen helfen. Gerne können wir uns auch auf Türkisch oder Kurdisch darüber unterhalten. Ich hoffe aber auch, dass ich gemeinsam mit den Anwohnern Projekte entwickle, die erfolgreich sind. Denn hier im Kiez sehe ich viele erfolgreiche Projekte. Der Spielplatz beispielsweise auf dem Letteplatz ist großartig. Ich freue mich, wenn die Anwohner auf einen Kaffee vorbeikommen und mich kennenlernen wollen.

Die Fragen stellte Dorothea Peichl

Quartiersmanagement Letteplatz,  
Mickestraße 14, 13409 Berlin,  
Tel. (030) 49 98 70 89-0,  
[team@qm-letteplatz.de](mailto:team@qm-letteplatz.de)





## FÜR EIN FRIEDLICHES MITEINANDER IM KIEZ

Das Letteprojekt (Lettebündnis), bestehend aus dem Lette-Team und den Bündnispartner\*innen Jugendzentrum BDP-LUKE, Kinderzentrum Pankower Allee, Familienzentrum Letteallee, Outreach Reinickendorf-Ost und dem Quartiersmanagement Letteplatz, hat auch in diesem Jahr wieder tolle Angebote für euch im Herzen des Lettekiezes – auf dem Letteplatz.

Kinder sind herzlich dazu eingeladen, gemeinsam mit uns zu spielen, kreativ zu sein und sportliche Herausforderungen anzunehmen. Auch für die Eltern und Erwachsenen gibt es eine nette Zusammenkunft.



Ab dem 3. Mai sind wir auf dem Platz aktiv, um unseren Lettekiez kennenzulernen und dabei zu unterstützen, ein gemeinsames und friedliches Miteinander

zu ermöglichen. Wir sind jeden Mittwoch und Freitag sowie an weiteren Terminen für euch da, in den Sommerferien zusätzlich jeden Montag von 15 bis 19 Uhr.

Es ist eine tolle Möglichkeit, die Bündnispartner\*innen kennenzulernen und einen Einblick in die Angebote der Einrichtungen zu bekommen.

Und außerdem laden wir euch herzlich zu unserem Lettefest-Jubiläum ein!

Am Freitag, den 30. Juni 2017 ab 14 Uhr findet auf dem Letteplatz das nunmehr 10. Lettefest statt. Längst ist das Fest zu einer Tradition im Lettekiez geworden, das nicht nur Familien, sondern alle Anwohner\*innen jeden Alters anzieht. Das Lettefest wird alljährlich gemeinsam mit dem Schulfest der Reginhard-Grundschule ausgerichtet. Auf dem Letteplatz und auf dem Schulhof ist von 14 bis 19 Uhr für reichlich Abwechslung gesorgt. An mehr als 25 Markt-

ständen werden soziale und kulturelle Projekte von Einrichtungen, Vereinen und Akteuren wie z.B. die Kita Mittelbruchzeile, die Kita Letteallee, die Koca Sinan Moschee, die Evangeliumskirchengemeinde und Aladin e.V. vorgestellt. Kinder können an verschiedenen Stationen spielen und toben. Begleitet wird das Fest von einem bunten Bühnenprogramm, das unter anderem von Kindern der Reginhard-Grundschule mitgestaltet wird. Das Jugendzentrum BDP-LUKE richtet ein großes Fußballturnier aus. Kaffee, Kuchen und andere kulinarische Spezialitäten runden das Fest ab. Es bietet Gelegenheit, die kulturelle Vielfalt des Lettekiezes kennenzulernen und mit Nachbar\*innen ins Gespräch zu kommen. Organisiert wird das diesjährige Lettefest von Xenia Bukowsky und Manuel Kretschmer in Zusammenarbeit mit den Bündnispartner\*innen des Quartiersmanagements Letteplatz, Jugendzentrum BDP-LUKE, Familienzentrum Letteallee und Kinderzentrum Pankower Allee.



### Kontakt:

Xenia Bukowsky & Manuel Kretschmer  
Kinderzentrum Pankower Allee 51; 13409 Berlin  
Tel.: 0170 9965338, E-Mail: [letteprojekt@gmail.com](mailto:letteprojekt@gmail.com)

Das Lettefest wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.



## EIN FESTIVAL FÜR DEN KIEZ

Salon K steht vor der Tür! Zwischen dem 20. und 23. Juli verzaubern zum siebten Mal junge Berliner Künstlerinnen und Künstler das Publikum auf dem Letteplatz, im Kinderzentrum, im Büro des Quartiersmanagements, am Schäfersee und in der Buchhandlung am Schäfersee. Der Salon K ist somit die größte Open-Air-Bühne Reinickendorfs. Und: Die ganze Kultur kostet die Zuschauer keinen Cent. Der Eintritt ist überall frei, sei es bei den Theater- und Tanzperformances, Lesungen, Konzerten oder den Mitmach-Angeboten (wie den Urban Street Games letztes Jahr). Salon K wird von der Gruppe „Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte“ gemeinsam mit den Menschen im Kiez und den Einrichtungen organisiert. Auf mehreren Vorbereitungstreffen werden gemeinsam das Programm festge-

Fotos: Patricia Schichtl



legt und der Ablauf geplant.

Das heißt, die Anwohnerinnen und Anwohner bestimmen mit, was geboten wird, und können einen Blick hinter die Kulissen der Kultur werfen. Zugleich bietet das Festival eine Plattform und Vernetzungsmöglichkeiten für junge Berliner Künstlerinnen und Künstler, um deren Schaffen und Zukunftsperspektiven zu fördern. Finanziert wird der Salon K aus dem Projektfonds des Quartiersmanagements Letteplatz und von der Dezentralen Kulturarbeit Reinickendorf des Bezirksamtes.

Zu Redaktionsschluss der *EulenPost* stand das Programm des diesjährigen Salon K noch nicht fest. Sicher ist aber, dass es am Samstag, den 22. Juli den „Schäfersee-Tag“ geben wird und dass am 23. Juli auf dem Letteplatz der Familiensonntag mit einem großen Open-Air-Theater stattfindet. Das Figures-Theater für Kinder gastiert dieses Jahr voraussichtlich im Kinderzentrum in der Pankower Allee. Genaueres dazu und zum Programm gibt es auf der Webseite [www.salon-k.de](http://www.salon-k.de) oder auf [www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de).

Mathias Hühn

Salon K wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.

## ES GIBT WIEDER EIN STORCHENNEST IN LÜBARS

EIN AUSFLUGSTIPP VON QM LETTEPLATZ UND NABU BERLIN – BEZIRKSGRUPPE REINICKENDORF

Jetzt heißt es warten. Den Korb, 1,3 m im Durchmesser und etwa 30 cm hoch, habe ich bei einem Korbmacher in Neubrandenburg im Auftrag des NABU Reinickendorf gekauft. Mittels Regionalexpress, S-Bahn und Bus brachte ich ihn

zu einem Bauern nach Lübars. Danach füllte ich den Korb mit Birkenreisig, Stroh, etwas Heu, Pferdemit für den Nestgeruch und tauschte mit einigen weißen Farbspritzern Gebrauchsspuren vor. Der Lübarser Bauer hatte schon einen eigenen Metallmast mit einem Stützring aus Metall präpariert. Den Korb



befestigten wir am Stützring. Ende Januar wurde dann der Mast vom Bauern auf seinem Grundstück in der Nähe des Fließes mitsamt dem präparierten Nest aufgestellt. Ziel ist es, zwei weitere Storchennester nördlich des Dörfchens Lübars aufzustellen. Dazu brauchen wir zwei weitere Masten und zwei weitere Körbe. Das kostet Geld. Da wir vom NABU uns nur von Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanzieren, wären wir für eine finanzielle Unterstützung sehr dankbar.

Anton Kulmus

Spendenkonto:  
NABU Berlin, Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE76 1002 0500 0003 2932 00  
BIC: BFSWDE33BER  
Bitte geben Sie als Verwendungszweck „BG Reinickendorf“ an.  
Das Spendenkonto finden Sie auch unter [www.nabu-berlin.de](http://www.nabu-berlin.de)



## GEBIETSFONDS-

## PROJEKTE

### 2017

Wie bereits im vergangenen Jahr konnten auch 2017 wieder Anträge auf Fördermittel für einzelne Projekte beim Geschäftsstraßenmanagement eingereicht werden. Voraussetzung ist jeweils, dass ein finanzieller Eigenanteil von 50 Prozent der Gesamtkosten durch den Antragsteller getragen wird.

In diesem Jahr konnte erstmalig eine neu gewählte Gebietsfondsjury über die Anträge und die Vergabe der insgesamt zur Verfügung stehenden 15.000 € entscheiden. Die eingereichten Projekte wurden durch das Geschäftsstraßenmanagement und Vertreter des Bezirkes lediglich einer Vorprüfung hinsichtlich der Einhaltung der Formalien unterzogen, und, sofern erforderlich, wurden Empfehlungen verfasst, die die Entscheidung der Jury unterstützen sollten.

Insgesamt sind elf Anträge eingereicht worden. 10 Projektvorschläge wurden für die Juryentscheidung zugelassen. Lediglich ein eingereichter Antrag war nicht förderfähig.

Die Verteilung der Mittel erfolgt folgendermaßen:

Sommerfest für das Vitanas Seniorenzentrum	4.375,00 €
Lesung Steffen Möller	945,00 €
Wir stimmen auf Ostern ein – Osterfest an der Resi	460,00 €
Osteraktion auf der Residenzstraße	277,50 €
Weihnachtsbeleuchtung	822,50 €
Gewaltprävention für Kinder, Ringermatten	2.780,15 €
Markise	465,00 €
Werbeanlage	4.874,85 €
	15.000,00 €

Über die einzelnen Termine wird über Presse und Flyer rechtzeitig öffentlich informiert. An positiven Veränderungen im Straßenbild oder zu einem späteren Zeitpunkt an der Weihnachtsbeleuchtung werden wir uns alle erfreuen können.

### Ansprechpersonen:

**Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Frau Villnow**

Tel. (030) 902 94-30 21.

[renate.villnow@reinickendorf.berlin.de](mailto:renate.villnow@reinickendorf.berlin.de)

Gebietsbeauftragte:

**S.T.E.R.N. GmbH, Frau Neubauer**

Tel. (030) 44 36 36 43.

[neubauer@stern-berlin.de](mailto:neubauer@stern-berlin.de)

**Geschäftsstraßenmanagement Residenzstraße, Herr Pichierrì**

Tel. (030) 88 59 14 32

[w.pichierrì@plangemeinschaft.de](mailto:w.pichierrì@plangemeinschaft.de)

Weitere Informationen unter

[www.zukunft-residenzstraße.de](http://www.zukunft-residenzstraße.de)



## NEUES AUS DEM

## GEBIETSGREMIUM

Im Rahmen des Förderprogramms „Aktives Zentrum Residenzstraße“ wurde, wie bereits in der letzten Ausgabe der *EulenPost* berichtet, im Januar eine Interessenvertretung für die Belange der Akteure im Gebiet gebildet – das Gebietsgremium.

Am 15.03.2017 trafen sich die gewählten Mitglieder – Gewerbetreibende, Anwohner, Eigentümer und Vertreter\*innen von Vereinen und Einrichtungen – sowie Gäste nun bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr zu einer öffentlichen Sitzung in den Räumen der Bibliothek am Schäfersee. Es wurde über die zukünftige Arbeitsweise diskutiert: Wie sollen gemeinsame Entscheidungen getroffen werden, wie werden die Mitglieder der Gebietsfondsjury bestimmt, wer vertritt das Gebietsgremium nach außen? Als Ergebnis wurden Details für die Ausgestaltung einer Geschäftsordnung erarbeitet, die nun bis zum nächsten Treffen durch den Gebietsbeauftragten in einen Entwurf gebracht und dann erneut zur Diskussion gestellt wird.

Aus dem Gremium wurden vier Personen gewählt, die als Sprecher bzw. deren Vertreter gegenüber der Verwaltung und der Öffentlichkeit auftreten können. Dies sind Frau Cetin, Herr Droske, Herr Schumacher und Herr Hofmann.

Abschließend wurden noch die in diesem Jahr anstehenden Projekte vorgestellt.



Gebietsgremium  
15.03.2017

## DIE RESIDENZSTRASSE

### SOLL ATTRAKTIVER WERDEN

ERSTE SITZUNG DES  
GEBIETSGREMIUMS  
IM AKTIVEN ZENTRUM  
RESIDENZSTRASSE

Im Rahmen der Städtebauförderung sollen die Residenzstraße und anliegende Areale wie der Schäfersee attraktiver gemacht werden. Dazu wurde im Frühjahr 2015 ein Gutachten veröffentlicht, das 233 Seiten umfasst. Das Gutachten heißt „Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Residenzstraße“. Zwischenzeitlich fanden Veranstaltungen statt, um die Anwohner\*innen (Geschäftsleute, Eigentümer, Organisationen und auch interessierte Einwohner\*innen) nach ihrer Meinung zu fragen. Im Januar 2017 wurde ein 30 Leute umfassendes Gebietsgremium gewählt, das die Interessen der Anwohner\*innen wahrnehmen soll. Die Entwicklungsgesellschaft S.T.E.R.N. und das Bezirksamt Reinickendorf machen Vorschläge zur praktischen Umsetzung, wie es das Gutachten ISEK Residenzstraße vorgibt.

In den nächsten zehn Jahren sollen die Vorgaben aus dem Gutachten umgesetzt werden. Dafür stehen 45 Millionen € zur Verfügung. Aus einem Aktionsfonds, der jedes Jahr neu gebildet wird und jeweils 15.000 € umfasst, können Anwohner\*innen der Residenzstraße Gelder beantragen. So können Geschäftsleute eine schicke Markise finanzieren, oder Vereine können sich bei Veranstaltungen finanziell unterstützen lassen. Allerdings muss der Antragsteller mindestens die Hälfte der Kosten selber tragen.

Das im Januar gewählte Gebietsgremium hat am 15. März 2017 das erste Mal getagt. Die Sitzungen sind öffentlich. Rederecht haben in der Regel nur die Mitglieder des Ge-

bietsgremiums. Diskutiert wurden vor allem Inhalte einer Geschäftsordnung, außerdem wurde eine vierköpfige Sprechergruppe gewählt, die aus ihrer Mitte zwei Sprecher\*innen und zwei Stellvertreter\*innen bestimmt. Die nächste Sitzung des Gebietsgremiums findet am Mittwoch, den 28. Juni 2017 statt. Der Ort wird noch öffentlich bekanntgegeben. Über die einzelnen Mitglieder des Gebietsgremiums können auch Vorschläge gemacht werden. Höchstwahrscheinlich wird sich das Gebietsgremium auf der Sitzung im Juni mit den Zielvorgaben des Gutachtens auseinandersetzen. Es herrscht ein großer Diskussionsbedarf im Gremium. Schließlich lastet auf den Mitgliedern des Gremiums eine große Verantwortung, auch wenn es nur beratende Funktion hat. Ein Bienenmuseum für Berlin, in der weiteren Umgebung des Schäfersees, könnte die Attraktivität der Residenzstraße und seiner Umgebung enorm steigern.

Anton Kulmus

Informationen zum Gebietsgremium unter  
[www.zukunft-residenzstrasse.de](http://www.zukunft-residenzstrasse.de)

## DER INFO-POINT

# FÜR DAS AKTIVE ZENTRUM

Am Mittwoch, dem 8. März 2017, lud Bezirksbürgermeister Frank Balzer herzlich zur offiziellen Einweihung des Kiosks am Schäfersee als Info-Point für das Aktive Zentrum Residenzstraße ein. Bei bestem Wetter begrüßte neben Herrn Balzer auch Frau Berning, Leiterin des Referats Städtebauförderung/Stadterneuerung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Ein wichtiger Aspekt für die Aufwertung der Residenzstraße und ihrer Umgebung ist die Aufwertung der Eingangsbereiche zum Schäfersee und dessen besser erkennbare Anbindung an die Residenzstraße. So soll in einem landschaftsplanerischen Wettbewerb für die Freiraumgestaltung der Parkanlage am Schäfersee ein Schwerpunkt auf die Vernetzung der Grünfläche mit der Residenzstraße gelegt werden. Der Wettbewerb wird in diesem Jahr vorbereitet und 2018 durchgeführt. Um jedoch zügig ein sichtbares Zeichen für die Aktivitäten rund um das AZ-Gebiet zu setzen, wurde als vorgezogene Teilmaßnahme der denkmalgeschützte Kiosk gestalterisch aufgewertet und als zentraler Informationsort eingerichtet.

Herr Balzer und Frau Berning gaben gemeinsam den „Startschuss“ für die Bildschirmpräsentationen. Für Kuchen, Schnittchen und Kaffee für die Gäste sorgte zur allgemeinen Überraschung

## RESIDENZSTRASSE

eine kleine Spende vom nahegelegenen Café, für die an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt wird. Anschließend führte Frau Pfeiffer vom Gebietsbeauftragten S.T.E.R.N. in einem kurzen Rundgang alle Interessierten

durch die Parkanlage am Schäfersee und die Stargardstraße bis zur Residenzstraße, um die zukünftig geplanten Maßnahmen in diesen Bereichen vorzustellen.

Von nun an finden Sie hier am Info-Point, gut erkennbar an dem großen Resi-Schriftzug, in regelmäßigen Abständen aktualisierte Informationen über die Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Förderprogramme Aktives Zentrum Residenzstraße und Quartiersmanagement Letteplatz. Wir informieren Sie über den Fortschritt begonnener Planungen und Beteiligungsmöglichkeiten ebenso wie über die Durchführung der Gebietsfondsprojekte.

Schauen Sie regelmäßig vorbei und informieren Sie sich!





## FRANK BALZER (CDU)

Die Kiezreporter\*innen machten sich am 18.01.2017 auf den Weg ins Bezirksrathaus Reinickendorf, um dort den Bezirksbürgermeister Frank Balzer zu interviewen. Die Kinder nutzten diese tolle Gelegenheit, den Bürgermeister, der sich zwischen vielen anderen Terminen Zeit für die Kinder nahm, einmal persönlich zu treffen. Sie stellten ihm die unterschiedlichsten Fragen zu seinem Amt als Bürgermeister, zu der Partei CDU und zu seiner vielschichtigen Arbeit in und für den Bezirk Reinickendorf.



Als Kind wollte Herr Balzer Polizist werden, weil er diese Aufgabe der Polizei als wichtig empfindet. Jedoch hat er sich für die Verwaltung entschlossen und dafür ein Studium absolviert. Er ist studierter Diplomverwaltungswirt. Nach dem dreijährigen Studium hat er im Rathaus gearbeitet, dann in der Hauptverwaltung, und schließlich wurde er Stadtrat.

Die Ansichten der CDU im Bereich der inneren Sicherheit und insbesondere ihre Befürwortung der deutschen Wiedervereinigung haben Herrn Balzer dazu bewegt, in die CDU einzutreten. Herr Balzer ist mit der Mauer bzw. mit der deutschen Teilung aufgewachsen. Er ist drei Jahre nach dem Mauerbau 1961 geboren. Als die Mauer fiel, war er 25 Jahre alt. Das war für ihn ein besonderes Erlebnis und stellte einen erheblichen Anspruch dar, neben wirtschaftspolitischen Fragen, sich in der CDU zu engagieren.

Um als Bürgermeister kandidieren zu können, muss man zwischen 27 und 65 Jahre alt sein. Herr Balzer ist 52 Jahre alt und seit 2009 Bürgermeister. Mitglied des Bezirksamtes ist er bereits seit 1998. Es ist sein größter Erfolg als Politiker gewesen, dass er als Bezirksbürger-

meister zweimal wiedergewählt

wurde. Dies sei eine Bestätigung durch die Bevölkerung, dass er mehr richtige als falsche Entscheidungen getroffen hat. Bis 2021 wird Herr Balzer Bürgermeister von Reinickendorf bleiben. Dann wird wieder gewählt.

Bevor Herr Balzer seinen Arbeitstag im Büro beginnt, bringt er seine Kinder in die Schule. Im Büro liest er sehr viele Akten und sehr viel Post, da ihm viele Menschen schreiben. Dann müssen Rücksprachen getroffen werden. Er muss mit seinen Kollegen wie mit dem Pressesprecher, Herrn Albinus, Termine mit Zeitungen, dem Fernsehen oder dem Radio abstimmen. Es finden viele Gespräche statt, denn Herr Balzer muss seine Ideen auch an seine Mitarbeiter\*innen weitergeben, damit diese sie umsetzen können. Darüberhinaus gibt es viele Außentermine wie Einweihungen, Jubiläen, informative oder öffentlichkeitswirksame Termine. Diese Termine gehen meist bis in den Abend hinein.

Jeden Tag gibt es Herausforderungen. Manchmal sind sie größer, manchmal sind sie kleiner. Es ist beispielsweise eine Herausforderung, das Geld so zu verwalten, dass man keine Schulden hat und keine Einrichtung schließen muss. Dazu gibt es viele alltägliche Herausforderungen,

wenn zum Beispiel in einer Schule ein großer Wasserrohrbruch ist und schnellstmöglich gehandelt werden muss. Man hat jeden Tag im Bezirk Reinickendorf dutzende Probleme behördlicherseits, und es ist eine Kunst, diese zu lösen.

Der Bezirk Reinickendorf hat 250.000 Einwohner, und im Rathaus arbeiten 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Herrn Balzers Aufgabe als Bürgermeister ist es, maßgeb-





lich diesen ganzen Apparat zu leiten. Es gibt einzelne Ämter, und jedes hat seine Aufgabe. Die einen kümmern sich um Grünflächen, die anderen um Baumaßnahmen, andere kümmern sich um Sozialleistungen, andere um Wohn-geld, andere um Spielplätze. Herr Balzer koordiniert diese einzelnen Bereiche. Er achtet darauf, dass das vorhandene Geld vernünftig ausgegeben und eingesetzt wird und dass das Personal ausreichend zu tun hat.

Für Herrn Balzer bedeutet Reinickendorf Heimat, denn er ist hier geboren und aufgewachsen. Er ist in Borsigwalde geboren, später hat er in Konradshöhe gewohnt. Mittlerweile wohnt er in Hermsdorf. Er kennt keinen anderen Bezirk in Berlin so gut wie Reinickendorf. Herr Balzer kennt fast jede Straße, jede Schule, jede Sportanlage. Dies ist für ihn von unschätzbarem Vorteil und hilft ihm sehr bei der Arbeit. Der Bürgermeister findet es super, dass er in dem Bezirk, in dem er sich sehr gut auskennt, gestalten und Einfluss nehmen kann. Das ist für ihn ein unglaublicher Antrieb, weil er etwas verändern kann. Im Bezirk sei es einfacher, etwas zu verändern als im Land. In einem Land gibt es Koalitionen und viele Gremien, die mitreden. Im Bezirksamt hat man eher Möglichkeiten, etwas zu gestalten.

Eine Grundaufgabe aller Mitarbeiter\*innen im Bezirksamt ist es, dafür zu sorgen, dass alle Menschen, die nicht hier geboren sind und hierher kommen, integriert werden. Herr Balzer und seine Mitarbeiter\*innen sorgen dafür, dass es Unterkünfte gibt, dass diese gut sind und dass es ausreichend Verpflegung gibt. Das Bezirksamt muss durch Angebote seinen Teil dazu beitragen, damit auf den vielfältigsten Ebenen eine gute Integration möglich ist. Das Wesentlichste sei es, dass



die Menschen, die dauerhaft hier leben möchten, die Sprache lernen. Das Bezirksamt sorgt sich um genügend Sprachkurse. Darüberhinaus kümmert sich das Bezirksamt darum, dass viele Einrichtungen zur Verfügung stehen wie Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen und Sportvereine. Herrn Balzers Pläne und Ziele für Reinickendorf sind, dass sich die Menschen im Bezirk Reinickendorf wohlfühlen, dass man hier gut arbeiten, leben und wohnen kann, dass es gute Schulen gibt, die vernünftig saniert sind und dass es genügend Sportanlagen und Spielplätze gibt. Viele verschiedene Faktoren müssen beachtet werden, die dazu beitragen können, dass jede Generation sich in diesem Bezirk wohlfühlt. In Reinickendorf gibt es viel Wald, viel Wasser und viele Freiflächen. Diese sollen nach Möglichkeit so erhalten bleiben. Herr Balzer ist sehr froh darüber, dass er und seine Mitarbeiter\*innen in den letzten Jahren mehrere Millionen Euro in die Sanierung und Erneuerung von Spielplätzen an Schulen und im öffentlichen Raum investiert haben. Er freut sich ebenso darüber, dass bei den jungen Freizeiteinrichtungen keine Kürzungen oder

Schließungen in den letzten 8 Jahren vorgenommen werden mussten. Und Herr Balzer schätzt es sehr, dass es in Reinickendorf ein sehr gutes Sportangebot gibt. In Reinickendorf gibt es über 200 Vereine mit über 42.000 Sportlerinnen und Sportlern. Darunter sind sehr viele Jugendliche. Dieses Sportangebot ist berlinweit eines der besten.

Im Großen und Ganzen ist Herr Balzer als Bürgermeister in Reinickendorf mit einem Projekt bisher nicht gescheitert. Es gibt Situationen, in denen man Kompromisse eingehen muss. Dies sieht er jedoch nicht als Scheitern an. Es gibt manchmal Entschei-

## Interviewfragen von Azahraa an Bürgermeister Herrn Balzer (CDU)

### Was sind Ihre Pläne und Ziele für Reinickendorf?

Dass sich die Schüler wohlfühlen und mehr Spielplätze.

### Was ist Ihr Lieblingstier?

Der Adler, weil er nicht im Stau stehen muss.

### Was ist Ihre Lieblingsjahreszeit?

Frühling (Mai).

### Was ist Ihr Hobby?

Sport, im Sommer Kanufahren, mit meiner Frau ins Kino gehen und mit ihr essen gehen, Sport machen (Fußball).

### Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?

Ja.

### Was unterscheidet Ihre Partei von anderen?

Die CDU hat sich stark für die Wiedervereinigung eingesetzt.

### Was war Ihr größter Erfolg?

Ich wurde 2x gewählt.

### Was machen Sie für Kinder und Schulen?

Ich kümmere mich um mehr Spielplätze.

### Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Erdkunde, Sport.

### Was ist Ihr Lieblingsessen?

Steak, Salat.

### Was wollten Sie als Kind erlernen?

Ich wollte Polizist werden.

dungen, die im Land getroffen werden, die ihm nicht gefallen, aber er muss sie akzeptieren. Auch wenn die Bundesregierung eine Entscheidung trifft, gefällt sie ihm manchmal nicht, aber das hätte nichts mit einem Scheitern zu tun. Wenn man ein Projekt voranbringt und man plötzlich merkt, man kann es nicht umsetzen, würde man scheitern. Dies ist Herrn Balzer bisher erfreulicherweise noch nicht passiert.

Seitdem Herr Balzer politisch aktiv ist, hat die CDU, der er angehört und ihn aufgestellt hat, in Reinickendorf immer eine Mehrheit gehabt. Herr Balzer konnte also bisher immer seine Ideen durchsetzen. Im Bezirk hat er schon sehr viel gestalten und entscheiden können wie zum Beispiel, welche Grünanlage gepflegt wird, welcher Spielplatz gebaut wird oder welche Sportanlage saniert wird. Darüber ist Herr Balzer sehr zufrieden. Er hatte nicht geplant, Bürgermeister zu werden. Er glaubt, dass man so etwas auch nur schwer planen kann. Er war politisch aktiv, interessierte sich für Politik und arbeitete in dem Bereich. Im Laufe der Zeit trat man immer wieder mit Angeboten an ihn heran, ob er Stadtrat werden wollte und schließlich ob er Bürgermeister werden wollte. Ein Schritt folgte auf den nächsten; es sei vielmehr eine Entwicklung als ein vorüberlegter Plan gewesen.

Es gehört Können dazu, aber auch ein bisschen Glück. Der Bürgermeister findet, dass er, wenn er sich ein Urteil gebildet hat, sehr schnell entscheiden kann; also einen Sachverhalt aufnehmen, ihn analysieren und bewerten kann, um anschließend zu entscheiden, was jedoch nicht ausschließt, dass man mal eine Entscheidung falsch trifft. Herr Balzer hat aber auch den Mut, eine falsche Entscheidung zu korrigieren. Er schätzt Menschen, die eine klare Meinung haben, die für eine klare Meinung stehen, auch wenn sie manchmal unpopulär ist. Er mag Menschen, die sehr direkt, sehr geradlinig, sehr authentisch sind.

In seiner Freizeit spielt der Politiker gerne Fußball. Er treibt gerne Sport; gerade nach einem anstrengenden Tag oder einer anstrengenden Woche genießt er es, zu joggen oder im Sommer Kanu zu fahren. Er geht auch gerne mit seiner Frau ins Kino oder ins Restaurant. Das familiäre Umfeld ist ihm in seiner Freizeit sehr wichtig.

Die Kiezreporter\*innen danken Herrn Balzer für das Interview.

## Interviewfragen von Esma an Herrn Balzer

### Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Ich interessiere mich für Fußball, mache Sport, gehe mit meiner Frau essen oder ins Kino.

### Was ist Ihr größter Erfolg als Politiker?

Dass ich als Bezirksbürgermeister zweimal gewählt wurde.

### Gibt es etwas, was Sie besonders gut können?

Ich kann mich schnell entscheiden.

### Welchen Beruf wollten Sie als Kind erlernen?

Ich wollte gern Polizist werden.

### Was ist Ihr Lieblingsessen?

Mein Lieblingsessen sind Salat und Steak.

### Seit wann sind Sie Bürgermeister?

Seit 2009, also jetzt 8 Jahre.

### Wie lange kann man als Bürgermeister arbeiten?

Man kann höchstens 30 Jahre im Amt sein.

### Wie alt muss man sein, um Bürgermeister zu werden?

Man muss mindestens 27 Jahre alt sein.

### Was sind Ihre Ziele für Reinickendorf?

Dass sich die Menschen hier wohl fühlen, dass es genügend Spielplätze gibt und dass es gute Schulen gibt.

**Vielen Dank!**



## Ich bin Kevin

Ich ging mit einem Freund an einem Spielplatz vorbei. Da haben wir unseren Bürgermeister gesehen. Er heißt Frank Balzer und ist Bürgermeister von Reinickendorf. Er hat den Spielplatz in der Mittelbruchzeile eingeweiht. Mit einer Schere hat er das rote Band zerschnitten und den Spielplatz eröffnet. Ganz schön viele Menschen haben dabei zugesehen. Die Kinder haben sich über die neuen Spielgeräte gefreut und sie gleich ausprobiert.

## BETTINA KÖNIG (SPD)

Bettina König kam am Donnerstag, dem 01.12.2016, in die Schulstation der Kolumbus-Grundschule, um sich dort mit den Kiezreporter\*innen zu treffen, die sie mit vielen spannenden Fragen zu ihrer Person und ihrer politischen Arbeit erwarteten. Versammelt an einem runden Tisch, hatte Frau König für alle Fragen der Kinder ein offenes Ohr und erzählte viel über sich als Vertreterin der Partei SPD, ebenso über Pläne und Ziele als Abgeordnete für Reinickendorf.

Bettina König hat nach ihrem Abitur ein Studium in BWL absolviert. Heute ist sie Diplom-Kauffrau. Als Kind wollte sie einmal Lehrerin oder Tänzerin werden. Derzeit arbeitet sie in ihrem Beruf, aber sie wollte sich auch politisch engagieren und gerne Dinge verändern, die sie gestört haben. So ist sie zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, kurz SPD, gekommen und auch in diese Partei eingetreten. Laut Frau König gibt es in der Politik weniger Frauen als Männer, die in eine Partei eintreten und Zeit haben, sich innerhalb der Partei zu engagieren. Frau König hat gemerkt, dass es ihr Spaß macht und sie auch etwas erreichen kann. Schließlich kandidierte sie, nachdem vielfältige Abstimmungsprozesse in der Partei stattgefunden haben.

Seit dem 27. Oktober 2016 ist Frau König Politikerin. Ihr bisher größter politischer Erfolg war es, dass sie es mit der letzten Wahl im September 2016 geschafft hat, ins Abgeordnetenhaus zu kommen. Das war ein langer, harter und anstrengender Weg für sie. Frau König steht noch ganz am Anfang dieser Tätigkeit als Abgeordnete. Im Dezember 2016 war sie viel mit organisatorischem beschäftigt. Sie hat angefangen, Mitarbeiter und Büroräume in Reinickendorf-Ost zu suchen. Mittlerweile ist sie mit einem Büro in der Amendastraße 104 vertreten. Frau Königs Anliegen ist es, als Vertreterin der SPD in einem Büro für die Bürgerinnen und Bürger im Kiez in Reinickendorf ansprechbar zu sein. So haben die Bürgerinnen und Bürger eine Möglichkeit, ihre Fragen zu stellen und ihre Anliegen mitzuteilen. Diese nimmt Frau König mit ins Abgeordnetenhaus.

Frau König ist darum bemüht, dass Reinickendorf und vor allem Reinickendorf-Ost in allen Belangen in der Berliner Politik gut vertreten ist. Da gibt es unterschiedliche Themen wie zum Beispiel das Thema Grundschule. In Reinickendorf-Ost fehlt noch eine Grundschule. Es ist ein Ziel zu schauen, dass eine neue Grundschule gebaut werden

kann. Ein weiteres Thema ist die Spielplatzsituation in Reinickendorf. Frau König tritt in Kontakt mit den Kindern, wie mit den Kiezclubs und den Schülerclubs, um ihre Anliegen umzusetzen. Darüberhinaus ist es ein Vorsatz, gute Arbeitsplätze zu schaffen, etwas gegen Arbeitslosigkeit zu tun und für gute Integrationsbedingungen zu sorgen.

Im Dezember und Januar fanden die ersten Sitzungen im Abgeordnetenhaus statt. Die SPD ist derzeit mit 38 Abgeordneten vertreten. In den unterschiedlichen Ausschüssen kümmern sich die Abgeordneten um verschiedene Themen. Frau König ist Mitglied im Ausschuss für Arbeit, Integration und Soziales. In einem Ausschuss wird überlegt, was die Abgeordneten für ein erarbeitetes Thema in der Stadt erreichen wollen. Zweimal im Monat findet die Plenarsitzung statt, an der Frau König als Abgeordnete teilnimmt. Das ist die ganz große Sitzung, wo alle Parteien im Abgeordnetenhaus zusammentreffen und dann gemeinsam über die unterschiedlichen Themen debattieren und Entscheidungen treffen. Dabei sind auch der Bürgermeister und die Senatoren anwesend. Für Frau



König ist die SPD die Partei der sozialen Gerechtigkeit, die am stärksten auf den sozialen Ausgleich schaut. Die SPD versucht, alle Menschen mitzunehmen und allen Menschen ein gutes, selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben zu ermöglichen. Die SPD schaut, welche Menschen Unterstützung brauchen und versteht die Gesellschaft so, dass sie dafür da ist, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen. Nach

Meinung von Frau König gibt es Parteien, die diesbezüglich andere Positionen vertreten. Diese denken, jeder muss selbst schauen, wie er vorankommt. Das macht die SPD nicht. Sie sieht die Gesellschaft als Solidargemeinschaft, die zusammenhalten muss und füreinander da ist. Wer viel hat, muss eben auch etwas abgeben, und wer wenig hat, muss etwas bekommen. Die SPD hat das große Ganze im Blick; sie fokussiert sich nicht nur auf einen Bereich, sondern sie betrachtet alle Probleme der Gesellschaft als gleichrangig. Der Politikerin ist der Dialog mit Schulen bzw. mit Kindern wichtig; sie hat in ihrer bisherigen politischen Tätigkeit schon mehrere Schulen besucht. Dabei ist es ihr auch wichtig, bei Kindern und Jugendlichen für poli-





tische Bildung zu sorgen. Da es momentan Entwicklungen in unserer Gesellschaft gibt, die nicht schön sind, sei es besonders wichtig, mit Kindern und Jugendlichen über Politik, Gesellschaft, Demokratie und Völkerverständigung zu sprechen. Frau König möchte ein Projekt ins Leben rufen, wie Völkerverständigung, Austausch zwischen den Kulturen, Demokratie und politische Bildung gefördert werden können. Die Politikerin findet Integration ein sehr wichtiges Thema. Sie besuchte die Notunterkunft für Flüchtlinge in Reinickendorf. Dabei ist sie im Austausch mit dem Träger dieser Notunterkunft, um zu schauen, wie sie diesen Träger unterstützen kann. Frau König kritisiert, dass die Flüchtlinge in Turnhallen untergebracht sind. Es wäre wichtig, dass sie einen Raum für sich haben. Die Flüchtlinge sollten schneller Sprachkurse besuchen können. Und sie müssten schneller Bescheid bekommen, ob sie bleiben können oder nicht, damit sie wissen, wie es mit ihnen weitergeht. Ebenso gibt es viel Handlungsbedarf bezüglich der Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse und der Ausbildungsmöglichkeiten für Flüchtlinge. Der Alltag von Frau König als Politikerin gestaltet sich sehr unterschiedlich. Am Morgen kümmert sie sich um ihre beiden Kinder. Ein Kind geht noch in die Kita, ein anderes in die Schule. An zwei Tagen arbeitet sie beim Deutschen Roten Kreuz. Oft hat sie dann noch am Abend politische Termine. Es gibt auch Tage, an denen nur politische Termine stattfinden wie Sitzungen oder Gespräche mit den Menschen im Kiez. Die Arbeit ist sehr vielfältig, was Frau König sehr spannend findet. Man hat Gestaltungsmöglichkeiten, und man kann schauen, was einem selbst wichtig ist. Frau König findet es toll, eine Repräsentantin Berlins zu sein. Sie findet, dass sie gut mit Menschen reden kann, sodass diese sich gut- und ernstgenommen fühlen. Sie ärgert sich darüber, dass in der Politik immer alles so lange dauert. Man muss mit vielen Leuten sprechen, bevor etwas passiert. Man braucht einen langen Geduldsfaden. Aber Frau König ist der Meinung, dass es sich lohnt, denn man kann wirklich etwas bewegen, wenn man geduldig ist.

Die Kiezreporter\*innen danken Frau König für das Interview.



### Bettina König von der SPD stellt sich vor (von Giuseppe)

Am 3.11.16 haben alle Klassensprecher Bettina König von der SPD kennengelernt und haben ihr Fragen gestellt. Es war sehr schön und interessant, etwas über sie als Abgeordnete zu erfahren.

Was ist eine Abgeordnete? Wir haben erfahren, dass eine Abgeordnete sich für eine Partei zur Wahl stellt und vier Jahre im Amt bleibt.

Aber sie arbeitet nicht nur für ihre Partei. Sie arbeitet auch noch für das Rote Kreuz.

Frau König hat 2 Kinder, die beide Mädchen sind. Eine Tochter ist vier Jahre alt, die andere acht.

Bei der SPD gibt es eine Jugendorganisation, die Jusos, dort darf man schon ab 14 Jahren mitmachen und politisch tätig sein.

Frau König macht ihre Arbeit in der SPD viel Spaß. Sie setzt sich gerne für die Menschen in Reinickendorf ein. Welche Aufgaben sie als Abgeordnete hat, muss aber erst noch festgelegt werden.

Wir haben mit ihr über die schlimme Verkehrssituation vor unserer Schule gesprochen, und sie hat uns versprochen, sich darum in unserem Namen zu kümmern.



### Bettina König

Wir machen bei einem Wettbewerb mit. Deshalb interviewen wir Abgeordnete aus Reinickendorf. Mit Frau König von der SPD haben wir uns in der Schulstation unserer Schule getroffen. Sie hat uns viele Fragen beantwortet. Danach war sie noch in einer Botschaft eingeladen.

Frau König hat uns erzählt, dass sie zwei Kinder hat. Sie mag am liebsten Pizza, Schokolade und mexikanisches Essen. Ihr größter Erfolg war, dass sie Abgeordnete für Reinickendorf geworden ist. Sie setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein. Sie sagt, Menschen, die viel haben, können etwas abgeben. Sie unterhält sich gern mit den Menschen und hört ihnen zu. Am meisten ärgert sie, dass in der Politik alles so lange dauert. Wenn man was verändern will, muss man Geduld haben. Als Kind wollte sie Lehrerin oder Tänzerin werden. Sie sucht noch nach einem schönen Büro. Sie hat schon viele Schulen besucht und setzt sich für bessere Bildung ein. Eine neue Grundschule soll gebaut werden. Wir haben auch gefragt, was Frau König für die Integration macht. Sie möchte Projekte zum Austausch der Kulturen fördern. Sie hat eine Notunterkunft für Flüchtlinge besucht, um sich anzusehen, wie sie helfen kann. Die Menschen sollen schnell einen Sprachkurs bekommen und eine Ausbildung und eine eigene Wohnung. Ihr größter Erfolg war, dass sie ins Abgeordnetenhaus gewählt wurde. Das war sehr schwer, aber sie hat es geschafft. Wir dürfen sie einmal dort besuchen.

INTERVIEWFRAGEN AN

THORSTEN WEISS (AFD)



Die Kiezreporter\*innen hatten Thorsten Weiß, der Vorstandsmitglied der AfD im Landesverband Berlin und Landesvorsitzender der Jungen Alternative Berlin ist, zum 30.11.2016 in die Schulstation der Kolumbus-Grundschule eingeladen. Als Abgeordneter ist er Mitglied mehrerer Ausschüsse und musste leider kurzfristig für

den 30.11.2016 absagen, da er an diesem Tag in seinem Ausschuss gebunden war. Thorsten Weiß hatte den Kiezreporter\*innen angeboten, an einem anderen Tag zu kommen, jedoch war für die Kiezreporter\*innen kein Ausweichtermin möglich, da sie das Interview mit Herrn Weiß spätestens zum 09.12.2016 brauchten. Dieses Datum war der Einsendeschluss für das Lapbook, um am Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung teilzunehmen. So haben die Kinder den Politiker darum gebeten, ihnen einige Fragen schriftlich per Email bis zum 06.12.2016 zu beantworten, was Herr Weiß freundlicherweise getan hat.

**Was macht man als Abgeordneter?**

Die Frage ist vielschichtig. In erster Linie ist man natürlich ein gewählter Volksvertreter und darf sich zum Wohle unserer Stadt für die Interessen der Berliner einsetzen. Wir sind gefordert, auf die Sorgen, Wünsche und Ängste der Menschen einzugehen und die Lebensbedingungen in unserer Stadt zu verbessern. Im parlamentarischen Betrieb findet die Arbeit in sogenannten Ausschüssen statt, die in unterschiedliche Themenbereiche eingeteilt sind. So gibt es z.B. einen Ausschuss für Bildung, Jugend und Familie oder für Bauen und Verkehr. Ich selbst arbeite im Hauptausschuss für unsere Fraktion, der die Oberhoheit über die Finanzen in der Stadt hat.

**Warum sind Sie Politiker geworden?**

Ich habe mich schon immer für Politik interessiert. Mein Lieblingsfach auf der Grundschule war Geschichte. Auf dem Gymnasium habe ich dann „politische Weltkunde“ als eines meiner Leistungsfächer gewählt. Mir war es immer wichtig, der Gesellschaft etwas zurückzugeben und daran mitzuarbeiten, unser Leben zu verbessern und zu schützen.

**Was sind Ihre Pläne und Ziele für Reinickendorf?**

In erster Linie geht es mir darum, für die Menschen in Reinickendorf ein offenes Ohr zu haben und ihre Ängste und Wünsche ernst zu nehmen. Viele Menschen fühlen sich überfordert oder mit ihren Sorgen allein gelassen. Reinickendorf geht es im Vergleich zu anderen Berliner Bezirken noch recht gut, aber auch bei uns erleben wir eine massive Zunahme der Kriminalität und der gesellschaftlichen Verrohung. Dagegen werde ich kämpfen.

**Was war Ihr größter Erfolg als Politiker?**

Ich bin sehr stolz darauf, den Jugendverband der AfD in Berlin aufgebaut und diesen zu einer wichtigen Stütze der Mutter-

partei gemacht zu haben. Dass ich nun als Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses für die Bürger Berlins tätig sein darf, erfüllt mich natürlich ebenfalls mit großem Stolz.

**Was machen Sie für Kinder und Jugendliche im Bezirk?**

Ich verschaffe mir jetzt erst einmal einen tieferen Einblick in die aktuelle Situation der Berliner und Reinickendorfer Schulen. Im Folgenden werde ich dann zusammen mit unserer BVV-Fraktion ausarbeiten, wie wir uns am besten für Kinder und Jugendliche im Bezirk stark machen können.

**Wie sieht ein normaler Tag als Politiker bei Ihnen aus?**

Während des Frühstücks lese ich die Tageszeitungen und den aktuellen Pressespiegel quer. Danach werden das erste Mal Emails abgerufen und beantwortet. Es folgen Rücksprachen und Telefonate mit meinen beiden Mitarbeitern. Dann geht es ins Abgeordnetenhaus, um eventuelle Anträge und Anfragen auszuarbeiten und sich mit denen des politischen Gegners auseinandersetzen. Am Abend finden dann in der Regel politische Veranstaltungen oder Sitzungen statt.

**Was machen Sie für die Integration?**

Wenn die Frage auf die Integration sogenannter „Flüchtlinge“ abzielt, ist sie falsch gestellt. Integration ist in diesem Zusammenhang der falsche Begriff, denn in der Mathematik besagt Integration, dass aus zwei Dingen etwas Neues entsteht, was wir klar ablehnen. Wir wollen unsere eigene Kultur und Identität bewahren und beschützen. Anerkannte Asylbewerber müssen und sollen bei uns Schutz und Zuflucht finden. Nach Beseitigung der Fluchtursachen in ihren Heimatländern aber wieder in diese zurückkehren.

**Welchen Beruf wollten Sie gerne als Kind erlernen?**

Ich glaube, ich wollte Polizist werden.

**Was essen Sie am liebsten?**

Ich liebe Nudelgerichte jeder Art, und im Winter freue ich mich immer auf eine Gans, mit Rotkohl und Klößen.

**Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?**

Sehr sogar. Sich mit Leidenschaft und Hingabe für das Wohl unseres Volkes und unserer Heimat einzusetzen, gibt mir ein sehr gutes Gefühl.

**Was unterscheidet Ihre Partei AfD von anderen Parteien?**

Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Menschen ernst und setzen uns für eine neue Form der Meinungsfreiheit ein. Außerdem bekämpfen wir die politische Korrektheit, die sich wie Mehltau über unser Land gelegt hat. Im Gegensatz zu den Altparteien, die es sich seit Jahrzehnten im Parlamentsbetrieb gemütlich eingerichtet haben, streiten wir für Ideale und eine neue Form der politischen Teilhabe.

**Gibt es etwas, was Sie besonders gut können?**

Reden kann ich offenbar ganz gut.

**Worüber ärgern Sie sich am meisten?**

Ich ärgere mich jeden Tag, wenn ich die Zeitung aufschlage und lese, was die Altparteien wieder für Mist verzapft haben.

Die Kiezreporter\*innen danken Herrn Weiß für das Interview.



## MICHAEL SCHULZ (GRAUE PANTHER)

Der Kreisvorsitzende Michael Schulz der Partei Graue Panther folgte der Einladung für ein Interview mit den Kiezreporter\*innen und besuchte die jungen Redakteur\*innen am 11.01.2017 in der Schulstation der Kolumbus-Grundschule. Die Kinder konnten ihm tiefgehende Fragen zu seiner Arbeit als Politiker in dem Bezirk Reinickendorf stellen, die er ihnen sehr ausführlich beantwortete.



Herr Schulz ist 39 Jahre alt, hat eine Tochter von 22 Jahren und ist bereits Großvater. Sein Vorbild ist seine Oma, da er es beachtlich findet, was sie mit 77 Jahren alles leistet. Der Politiker kann gut Auto fahren, denn er ist hauptberuflich Fahrlehrer. Ab und zu macht er Fotos für Freunde. Er spielt auch gerne Tischtennis, was er ebenso gut kann. Als 13-Jähriger spielte er in einem Verein und war auch Berliner Meister. Vom Tischtennis hat Herr Schulz auch eine Narbe am Auge, als er einmal hochgesprungen ist und versucht hat, den Ball zu bekommen. Als Herr Schulz ein Kind war, wollte er Feuerwehrmann werden.

Seit 12 Jahren ist er politisch aktiv. Hauptberuflich als Fahrlehrer und ehrenamtlich als Politiker arbeitet Herr Schulz 12 bis 14 Stunden am Tag. Er macht seine politische Arbeit von zu Hause aus oder unterwegs. Die Menschen können ihn immer gut mobil, per Email, über WhatsApp oder telefonisch erreichen. Seine Handynummer ist kein Geheimnis, jedoch schaltet er am Sonntag sein Handy aus.

Der Name der Partei setzt sich aus dem Tier „Panther“, das für Schnelligkeit steht und die Krallen ausfährt, und der Farbe „Grau“ zusammen, wodurch ein Zusammenhang mit älteren Menschen hergestellt wird. Die Partei Graue Panther ist 1989 von älteren Menschen gegründet worden. Damals sind ältere Menschen auf die Straße gegan-

gen und haben für ihre Rechte gekämpft, da beispielsweise Pflegemissstände in Senioreneinrichtungen vorherrschten. Damals gab es bereits den Seniorenschutzbund,

worin sich ältere Leute engagierten. Jedoch wurde eine Partei für ihre Belange gefordert, damit man auch Gesetze formulieren und umsetzen kann. Herr Schulz betonte während des Interviews, dass sich heute nicht nur ältere Menschen in der Partei engagieren. Das Grundziel sei immer noch, dass man die Menschen, die alt werden, auch im Alter würdigt, dass sie eine angemessene Rente bekommen und in ordentlichen Pflegeeinrichtungen untergebracht werden können. Sie sollen nicht den Eindruck haben, auf ein Abstellgleis abgeschoben zu werden. Man muss diesen Menschen Respekt entgegenbringen, denn sie haben viel für diese Gesellschaft geleistet. In der Partei gibt es jüngere Mitglieder – ihr jüngstes Mitglied ist 18 Jahre alt –, die sich für diese älteren Menschen einsetzen. Herr Schulz sagte, dass sich die Partei für Kinder bzw. Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen einsetzt. Es sei wichtig, dass jüngere Leute, die

schließlich auch älter werden, einen respektvollen Umgang mit älteren Menschen pflegen, sich um sie kümmern, ihnen helfen beispielsweise beim Gang über die Straße. Diese Angelegenheit sei eine generationsübergreifende Sache, und so verstehen sich die Grauen Panther als Partei für alle Generationen. Die Partei setzt sich darüberhinaus auch für Umweltfragen und Verkehrssicherheitsaspekte ein, worin Herr Schulz aufgrund seiner Fahrlehrtätigkeit über einen großen Erfahrungsschatz verfügt. Seine Partei unterscheidet sich von anderen Parteien darin, dass ihre





Mitglieder ihre Anliegen kurz und knapp vortragen, diese immer schnell auf den Punkt bringen und nicht die Dinge zerreden, sodass es jeder versteht.

Das Wahlprogramm der Grauen Panther ist kurz und knapp, aber die Punkte sind klar formuliert. Herr Schulz findet, dass die Wahlprogramme der etablierten Parteien Büchern gleichen, und die würden die Wählerinnen und Wähler gar nicht lesen. Die wollten vielmehr das Gespräch, und dass man die Punkte im Wahlprogramm kurz und knapp hält und diese auch umsetzt. Es sei auch Herr Schulz' Einstellungsmerkmal, dass er bei seinen Reden im Parlament ebenfalls immer die Sache auf den Punkt bringt. Daher ist auch Dieter Bohlen sein Lieblingsstar, weil der auch alles klar auf den Punkt bringt und nicht um den heißen Brei redet. Aber Herr Schulz räumt ein, dass Herr Bohlen oft andere Wörter wählen könnte.

Herr Schulz erklärte den Kindern, dass ein Abgeordneter auf Landesebene und Bundesebene arbeitet. Ein Bezirksverordneter arbeitet auf Bezirksebene. Als Bezirksverordneter ist man ein Abgeordneter, aber nur für den Bezirk. Ein weiterer Unterschied ist, dass ein Abgeordneter im Abgeordnetenhaus einen Immunitätsschutz hat; den hat ein Bezirksverordneter nicht. Des Weiteren verdient ein Abgeordneter mehr als ein Bezirksverordneter. Dieser bekommt eine Aufwandsentschädigung. Herr Schulz ist es immer wichtig, wenn man Politik macht, dass man im Bezirk Präsenz zeigt und immer für die Menschen da ist, dass man ihnen Rede und Antwort steht und ihnen bei Problemen hilft. In seiner bisherigen politischen Tätigkeit konnte er schon einigen Bürgerinnen und Bürgern intensiv helfen, und dieses Ziel verfolgt er weiterhin. Des Weiteren möchte er bei der nächsten Wahl die 3%-Hürde wieder schaffen. Herr Schulz ist es äußerst wichtig, dass man als Politiker ehrlich die Wahrheit sagt und nicht nur etwas verspricht. Während des Wahlkampfes wird viel versprochen. Er achtet darauf, dass diese Versprechen auch umgesetzt werden. Es ärgert ihn stark, wenn er angelogen wird. Der letzte Wahlkampf im September 2016 war laut Herr Schulz voller Floskeln, um einfach die Wählerstimmen zu bekommen. Dabei hat man ihn in der einen oder anderen Sache angelogen, was ihn sehr geärgert hat. Es gab auch ein Schlüsselerlebnis für Herr Schulz, selbst politisch

### **Interview mit Herrn Schulz (von Tahim)**

Herr Schulz ist Bezirksverordneter bei den Grauen Panther. Hauptberuflich ist er Fahrlehrer. Sein Hobby ist, Politik zu machen. Seit 2005 ist er Politiker in Reinickendorf. Als Kind wollte er Feuerwehrmann werden. Die Partei Graue Panther gibt es seit 1989. Sie setzt sich für ältere Menschen ein.

Herr Schulz kann es überhaupt nicht leiden, wenn er angelogen wird. Ihm ist es auch wichtig, dass politische Versprechen eingehalten werden.



aktiv zu werden. Er machte eine Büroausbildung in der Senatsverwaltung für Inneres. Bereits in dieser Zeit setzte er sich für andere ein, denn er war Jugend- und Auszubildendenvertreter. Damals kam ein Innensenator auf ihn zu und versprach ihm, sich für ihn einzusetzen, dass er nach seiner Ausbildung in der Verwaltungsabteilung übernommen wird. Als er die Ausbildung abgeschlossen hatte, meinte der Innensenator, dass er Herrn Schulz und die anderen Auszubildenden nicht übernehmen könnte. Dieses falsche Versprechen hat Herrn Schulz geärgert. Es motivierte ihn, sich politisch zu engagieren. Zuerst wollte er selbst eine Partei gründen. Jedoch kam er über einen Freund zu den Grauen Panther und hat begonnen, sich aktiv in dieser Partei zu engagieren.

Als Bezirksverordneter geht Herr Schulz zu Parlaments-sitzungen, die einmal im Monat mittwochs im Bezirksrat-haus von Reinickendorf stattfinden. Jeder Bezirksverordneter geht auch zu Ausschüssen. Dabei hat jeder Politiker seinen Fachbereich wie Jugendhilfeausschuss, Schulausschuss, Ausschuss für Straßenverkehr oder Ausschuss für Naturschutz. Herr Schulz hat den Integrationspreis in Reinickendorf mit angeregt. Als Bezirksverordneter stellt man Anträge im Parlament, über die abgestimmt wird. Er hat den Antrag eingebracht, den Integrationspreis in Reinickendorf zu verleihen. Dies sei ein erster Schritt für die Integration, wie Herr Schulz meint. Andere Parteien haben dabei noch einen Integrationsbeauftragten gefordert. Vor einigen Jahren hat Herr Schulz ein Jugendprojekt in der Residenzstraße durchgeführt, wobei er Menschen unterschiedlicher Nationen zusammengebracht hat. Dadurch sollten gegenseitige Vorteile abgebaut werden. Durch Musik konnten sich die Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen und über Konflikte sprechen. Herr Schulz vertrat Reinickendorf auch auf einer Jugendmesse. Dabei hatten Jugendliche die Möglichkeit, auf einer Wand ihre Empfindungen über Erwachsene aufzuschreiben, die unterschiedlich ausfielen. Manche schrieben, dass sie Erwachsene pöbelig finden oder arrogant. Einer schrieb, dass er

## Herr Schulz (von Azahraa)

### Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

Meine Lieblings Farbe ist blau.

### Was ist Ihr Lieblingsfilm?

Dirty Dancing.

### Was ist Ihr Hobby?

Politik und fotografieren.

### Was ist Ihr größter Erfolg?

Mein größter Erfolg ist, wenn ich helfen kann.

### Wann haben Sie Ihren Job begonnen?

Vor jetzt 11 Jahren, 2005.

### Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?

Ja, macht sie. Ich arbeite auch noch als Fahrlehrer.

### Was wollten Sie als Kind werden?

Ich wollte Feuerwehrmann werden.

### Waren ihre Eltern auch Politiker?

Nein.

### Gibt es etwas, was Sie gut können?

Auto fahren und Fahrlehrer sein.

### Warum sind nicht Sie Bürgermeistermeister geworden?

Dafür ist meine Partei Graue Panther zu klein.

### Warum heißt Ihre Partei Graue Panther.

Die Farbe Grau steht für die ältere Generation, und der Panther benutzt seine Krallen. Er ist schnell, und auch ältere Menschen sind noch sehr fit.

### Was ist Ihr Lieblingstier?

Der Schäferhund.

### Worüber ärgern Sie sich?

Wenn ich belogen werde.

### Haben Sie Kinder?

Ja, eine Tochter. Sie ist 22 Jahre, und ich bin auch schon Opa.

### Haben Sie ein Vorbild?

Meine Oma, weil sie mit ihren 77 Jahren noch so viel leistet.

### Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Ich lese nicht so viel. Mein Lieblingsstar ist Dieter Bohlen.

### Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich mache sehr gerne Urlaub. Am liebsten fliege ich auf die Kanarischen Inseln. Meine Lieblingsjahreszeit ist der Sommer.

### Haben Sie eine Lieblingsnachtspeise?

Ja, ich mag Mousse au Chocolat.

seine Mutter cool findet. Der Politiker versucht immer, mit Jugendlichen etwas gemeinsam auf den Weg zu bringen. Herr Schulz verbindet sein politisches Engagement mit seiner Freizeit, denn es macht ihm Spaß. Andere spielen gerne Fußball; er macht gerne Politik. Der Politiker macht diese Tätigkeit ehrenamtlich; er bekommt nicht viel Geld dafür. Herr Schulz verdient sein Geld als Fahrlehrer. Er steht morgens auf und geht zur Arbeit. Nach getaner Arbeit schaut er abends nach, was angefallen ist, ob es Bürgeranfragen gibt, wofür er sich einsetzen kann, oder ob er etwas für die Parlamentssitzung vorbereiten kann. Im Wahlkampf hatte Herr Schulz richtig viel zu tun, wofür er sich sogar Urlaub genommen hat, damit er jeden Tag von morgens bis abends in Reinickendorf unterwegs sein konnte, um viele Termine wahrzunehmen. Herrn Schulz' größter Erfolg war bereits am Anfang seiner Legislatur, als er 2006 Bezirksverordneter wurde. Er stellte einen Antrag für eine Ampel in der BVV, dem alle Parteien einstimmig zustimmten. Diese Ampel steht an der Pankower Allee/ Ecke Provinzstraße, wo es vorher zu mehreren Unfällen gekommen war. Ebenso ist es sein Verdienst, dass interessierte Bürgerinnen und Bürger die Sitzung der BVV in Reinickendorf live im Internet verfolgen können. Er hat diese Übertragung im Internet in einem Antrag angeregt, wobei bereits andere Bezirke die Übertragung der BVV via Internet schon vorher anboten.

Ihm ist Pünktlichkeit wichtig, und er beschreibt sich selbst als Perfektionist. Als Fahrlehrer wünscht er sich, dass seine Schüler ihren Führerschein bekommen. Er fiebert immer mit. Als Politiker wünscht sich Herr Schulz, einmal ins Berliner Abgeordnetenhaus gewählt zu werden. Im Job als

Fahrlehrer empfindet er es als rücksichtslos, wenn andere Autofahrer seinen Schüler und ihn anstupfen. Das wären stressige Momente, da er versuchen muss, den Fahranfänger ruhig zu halten. Als Fahrlehrer hat man viel Verantwortung. Die Tätigkeit als Politiker findet Herr Schulz weniger stressig, außer wenn Zeitdruck entstehen würde, ein Termin den nächsten jagt oder man keine Zeit hat, sich einer Sache richtig anzunehmen. Herr Schulz wäre gerne hauptberuflich Politiker, um mehr Zeit für die Menschen zu haben. Ausgeschlossen sei es nicht, das noch zu können. Es hätten auch schon Parteien angefragt. Jedoch weiß er nicht, wo sein Weg noch hinführt. Momentan kommt keine andere Partei in Frage; er kämpft für die Panther!

Schließlich hatten die Kiezreporter\*innen am Schluss des Interviews mit Herrn Schulz die Möglichkeit, ihre Anliegen vorzutragen. Die Kinder bemängelten, dass in Reinickendorf auf vielen Spielplätzen Müll liegt und dass die Autofahrer im Bereich Klemkestraße Ecke Büchsenweg sehr rasen. Sie beschwerten sich auch über Hundekot auf den Straßen. Herr Schulz schrieb sich die Anliegen der Kinder auf und möchte sich zur Verbesserung der Kritikpunkte einsetzen.

Die Kiezreporter\*innen danken Herrn Schulz für das Interview!

## UNSER FAZIT ZUM WETTBEWERB

Wir haben viel gelernt ☺. Interessant war es, die unterschiedlichen Persönlichkeiten hinter den Plakatgesichtern kennenzulernen. Außerdem waren wir neugierig, was sich noch so alles hinter den kurzen Sprüchen und Partei-slogans verbirgt, und haben mit unseren Fragen und Treffen viel Wissenswertes erfahren können. Wir haben festgestellt, dass den befragten Politikerinnen und Politikern die Arbeit Spaß macht. Sie finden es wichtig, Interessen zu vertreten, sich zu engagieren und sich für die Menschen einzusetzen. Herr Dregger (CDU) und Herr Weiß (AfD) sagten, dass sie mit der Arbeit als Politiker der Gesellschaft etwas zurückgeben möchten.

Wir haben mit Vertretern der Parteien CDU, die LINKE, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und AfD gesprochen oder geschrieben. Nach den Interviews haben wir einiges darüber gewusst, wofür die einzelnen Parteien stehen:

- + Die CDU ist die Partei der deutschen Wiedervereinigung und der sozialen Marktwirtschaft.
- + DIE LINKE setzt sich für Frieden und soziale Gerechtigkeit ein.
- + Bündnis 90/Die Grünen setzt sich für einen besseren Umgang mit der Umwelt ein und für ein harmonisches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen.
- + Die SPD ist die Partei der sozialen Gerechtigkeit.
- + Die AfD setzt sich für eine neue Form der Meinungsfreiheit ein und sieht sich als Volkspartei entgegen der politischen Korrektheit anderer Parteien.

Wir haben gelernt, dass die unterschiedlichen Parteien wie CDU, die LINKE, Bündnis 90/Die Grünen, die SPD und die AfD unterschiedliche Positionen vertreten, aber auch ähnliche Meinungen und Ziele haben. Zum Beispiel haben die CDU, Linke und SPD ähnliche Ansichten, was die Flüchtlingspolitik betrifft; die Flüchtlinge müssen so schnell wie möglich in unsere Gesellschaft integriert werden. Herr Dregger von der CDU betonte dabei die Wichtigkeit von Willkommensklassen an den Schulen. Herr Lederle von den LINKEN und Frau König von der SPD sind beide der Meinung, dass es besser sei, Flüchtlinge nicht in großen Hallen zu konzentrieren. Durch eine dezentrale Unterbringung und mehr Raum für sich selbst könne die Integration der Flüchtlinge verbessert werden. Dem entgegen lehnt Herr Weiß von der AfD eine Integration der Flüchtlinge ab, da er die deutsche Kultur, so wie sie ist, erhalten möchte. Den Flüchtlingen solle nur so lange Schutz gewährt werden, bis die Flüchtlingsursachen in den eigenen Ländern behoben sind.

Für das Thema „Spielplatz“ machten sich besonders Frau König von der SPD und Frau Behnke von den Grünen stark. Frau Behnke betonte, dass es mehr Spielplätze geben solle, und diese müssten auch behindertengerecht sein.

Herr Lederle (LINKE) möchte vor allem Kinder, die in Armut leben, mehr unterstützen. Er möchte verhindern, dass diese benachteiligt sind, weder im Bereich Bildung noch gesundheitlich. Auch für Herrn Dregger (CDU) ist das Thema „Kinder“ wichtig. Wie Frau König (SPD) erkennt Herr Dregger (CDU), dass es in Reinickendorf einen Mangel an Schulen gibt. Beide setzen sich für den Bau neuer Schulen ein. Frau Behnke (Grüne) ist es dabei wichtig, dass auch die Schulen behindertengerecht sind. Herr Weiß von der AfD muss sich derzeit noch einen Überblick verschaffen, wie sich seine Partei für die Kinder im Kiez stark machen kann. Insgesamt können wir sagen, dass das Thema Politik wirklich sehr spannend und vielfältig ist. Mit unserem aktuellen Wissen darüber, ist es jetzt viel leichter für uns, uns mit politischen Themen auseinanderzusetzen und sie zu verstehen. Außerdem haben wir festgestellt, dass die Politikerinnen und Politiker auch ganz normale Menschen mit ganz normalen Berufen, Familien und Lebenseinstellungen sind. Unsere anfänglichen Berührungsängste sind wie weggeblasen und haben uns mutiger werden lassen. So haben wir auch noch nach dem Wettbewerb weitergemacht. Die Interviews mit dem Bürgermeister Frank Balzer und dem Stadtrat für Bildung, Schule, Familie und Sport, Herrn Tobias Dollase, sind ein Beweis dafür. Außerdem wollten wir noch wissen, wer sich hinter der Partei Graue Panther verbirgt. Wir sind der Einladung von Frau König gefolgt und haben im März das Abgeordnetenhaus besucht; davon berichten wir euch in der nächsten **Eulen-Post** ausführlicher. Herr Dregger hat uns eingeladen, an einem Treffen des Interreligiösen Dialogs teilzunehmen, zu dem sich verschiedene Religionsgemeinschaften treffen, um das gemeinschaftliche Miteinander im Kiez zu stärken. Und wir haben unsere Idee, eine Interviewanfrage bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel zu starten, immer noch nicht aufgegeben. Wer weiß, vielleicht klappt das ja noch vor der nächsten Wahl. Auf jeden Fall bleiben wir dran und berichten von unseren weiteren Erlebnissen und Erfahrungen im politischen Fahrwasser. Wir Kiezreporter\*innen bleiben auf Kurs! ☺

Ach ja, noch was. Mit unserem Lapbook haben wir einen Geldpreis von 150 Euro gewonnen. Was wir damit machen, müssen wir noch gemeinsam beraten. Doch eins ist sicher, zur Abwechslung mal was ganz Unpolitisches. ☺

Eure Kiezreporter\*innen Azahraa, Guisepppe, Sarah, Lukas, Kevin, Latizia, Tahim, Vivian, Dilay, Esma und William





# „SCHATTEN EINER REISE“

## EINE VERANSTALTUNG AN DER PAUL-LÖBE-SCHULE

Seit mehr als 70 Jahren prägen der Holocaust und die Verbrechen der Nationalsozialisten unser deutsches Geschichtsbewusstsein. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte zum 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz: „Verbrechen an der Menschheit verjähren nicht. Wir haben die immerwährende Verantwortung, das Wissen über die Gräueltaten von damals weiterzugeben und das Erinnern wachzuhalten.“



Mit diesem Bewusstsein fuhren 36 Schülerinnen und Schüler der Paul-Löbe-Schule und des Friedrich-Engels-Gymnasiums, darunter 11 Schüler mit Flüchtlingshintergrund, mit dem Träger Kinderring Berlin e.V. im Dezember 2016 in das Vernichtungslager Auschwitz nach Polen. In intensiven Gesprächen und Nachbereitungstreffen verarbeiteten die Schüler und Schülerinnen ihre gemeinsam gesammelten Eindrücke. Während dieser außerunterrichtlichen Treffen gestalteten 16 Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit zwei Künstlerinnen von KoduKu e.V. eine Licht-Schatten-Performance, in der sie ihre Stärken und kreativen Ideen einbrachten und umsetzten. Einer der an der Performance beteiligten Schüler fasste seine Erfahrungen folgendermaßen zusammen: „Mein Name ist Ahmad, und meine Familie kommt aus Palästina.



Ich bin nach Auschwitz mitgefahren, weil ich wissen wollte, was damals geschehen ist. An den Workshops habe ich teilgenommen, weil es sich um ein ernsthaftes Thema handelt. Wenn ich an das Geschehene denke, bin ich einfach sprachlos. Die Veranstaltung war uns sehr wichtig, weshalb wir uns gut darauf vorbereitet haben. Es hat mich deshalb sehr gefreut, dass viele Gäste zu unserer Aufführung gekommen sind.“



Am 14.03.2017 erschienen zu der Aufführung in der Aula der Paul-Löbe-Schule ca. 80 Gäste, darunter auch der Bezirksstadtrat Herr Dollase, Leiter der Abteilung Jugend, Familie, Schule und Sport. Die Aufführung beinhaltete

mehrere musikalische sowie künstlerische Auftritte. Diese wurden in der verdunkelten Aula vor und hinter einer Leinwand performt, auf die Bilder von der Fahrt nach Auschwitz und Zeichnungen der Schüler projiziert wurden. Aufgrund des Schattenspiels mit den verschiedenen Lichtquellen und der Dunkelheit, erhielt die Veranstaltung den Namen „Schatten einer Reise“. Dadurch setzen Schülerinnen und Schüler ein Zeichen gegen Rassismus und übernehmen Verantwortung für ein respektvolles Miteinander.

Ali Çoruh



# PREIS FÜR

# „ZWISCHEN HIMMEL

# UND ERDE“

20 Geflüchtete aus Afrika, Afghanistan und dem Irak, unterstützt von Helfern und Reinickendorfer Firmen, haben den Kletterseilgarten hinter der Apostel-Petrus-Gemeinde am Wilhelmsruher Damm gebaut. Die EulenPost hat in der vorletzten Ausgabe (Nr. 18) darüber berichtet. Nun hat dieses Projekt einen Preis gewonnen: den 3. Platz des BBU ZukunftsAward. Das Motto des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen hieß „Erfolgreich kooperieren“, und das ist hier wirklich gelungen.

Das Projekt verfolgte einerseits den geäußerten Wunsch vieler Geflüchteter, etwas zurückzugeben und sich für die Hilfsbereitschaft der Aufnahmegesellschaft zu bedanken. Andererseits ermöglichte der Spielplatzbau die aktive Einbindung geflüchteter Menschen in ihr neues Wohnumfeld, den Kontakt von alten und neuen Bewohnern und regionalen Arbeitgebern. Dieser Ansatz der Integration durch gemeinschaftliche Gestaltung des sozialen Raumes durch Geflüchtete, Firmen und Anwohner wurde durch die BBU besonders gewürdigt. Bei youtube gibt es einen schönen Kurzbericht darüber zu sehen: <https://youtu.be/fKXXGolmlbw>.

Wie geht es nun weiter? – Mit einem neuen Team aus Geflüchteten, Eltern der Nachbarschaft und Fachleuten wird gerade über drei Wochen die Ellef-Ringnes-Grundschule in Heiligensee renoviert.

Die Idee ist, nach und nach die eine oder andere Schule zu renovieren, wo Turnhallen für die Versorgung geflüchteter Menschen beschlagnahmt wurden. Die Initiatoren sind wieder die Apostel-Petrus-Gemeinde, das Diakonische Werk Reinickendorf und der Reinickendorfer Integrationsbeauftragte.

Der Olympiasieger und Weltmeister im Diskuswerfen Robert Harting hat die Schirmherrschaft übernommen und sagt: „Leider ist der Planet nicht zu allen Menschen gleich nett. Wir sollten uns fragen, was würde passieren, wenn es andersherum sein würde? Wie würde man selbst gerne behandelt werden? Sicherlich sind viele Kommunikationsdefizite durch die Flüchtlingspolitik entstanden, und es herrscht Unruhe. Ich finde das Projekt daher sehr sinnvoll, weil es unsere Defizite abbaut. Ich

freue mich, dass unsere neuen Mitbewohner Danke sagen.“ Für Thomas Maier vom Diakonischen Werk ist das Wichtigste: „Dass die Männer etwas Sinnvolles umsetzen konnten, dafür Lob und Anerkennung geerntet haben, hat ihnen ihren Stolz zurückgegeben und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie konnten endlich ein Stück Normalität leben – etwas, das für uns selbstverständlich ist.“

freue mich, dass unsere neuen Mitbewohner Danke sagen.“

Für Thomas Maier vom Diakonischen Werk ist das Wichtigste: „Dass die Männer etwas Sinnvolles umsetzen konnten, dafür Lob und Anerkennung geerntet haben, hat ihnen ihren Stolz zurückgegeben und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie konnten endlich ein Stück Normalität leben – etwas, das für uns selbstverständlich ist.“

Hans Marquardt





KIEZREPORTER\*INNEN UNTERWEGS

## ZU GAST BEI DER FEIERLICHEN PREISVERLEIHUNG IM BERLINER RATHAUS



Am Wettbewerb der Schülerzeitungen haben wir schon zum zweiten Mal teilgenommen, denn unsere **Kolumbus News** kann sich auf jeden Fall sehen lassen. Leider haben wir keinen Preis bekommen, waren aber eingeladen, an der feierlichen Preisverleihung Ende Januar 2017 teilzunehmen. Das haben wir dann auch gemacht und sind ins Berliner Rathaus gefahren, um herauszufinden, wie das die anderen Schulen so machen, und natürlich auch, um dabei zu sein. Es gab Preise in verschiedenen Kategorien für Grundschulen, Oberschulen und



Förderzentren zu gewinnen. Auch Sonderpreise für besonders gute Artikel, die von einer Jury ausgewählt wurden. Im Internet könnt ihr euch unter Berliner Schülerzeitungs-Wettbewerb 2016/17 genauer informieren. Nach der Verleihung der Preise gab es ein leckeres Buffet für alle. Wir haben uns auch einige Zeitungen anderer Schulen zum Vergleichen mitgenommen. Sehr spannend war es, das Berliner

Rathaus von innen kennenzulernen. Bisher hatten wir davon nur einen Eindruck von außen. Beim nächsten Mal machen wir ganz klar wieder mit, vielleicht können wir bis dahin unsere Zeitung verbessern und die Jury von unserer Arbeit überzeugen. ☺

Eure Kiezreporter\*innen  
der Kolumbus-Grundschule



### BESUCH IM ROTEN RATHAUS

Wir haben ein Ausflug ins Rote Rathaus gemacht, um zur Preisverleihung zu gehen. Es war schon spannend, als richtig viele Kinder auf der Bühne standen und alles über ihre Schülerzeitung berichtet haben. Denn es war ja ein Wettbewerb für Schülerzeitungen. Leider hat unsere Schülerzeitung nicht gewonnen. Aber wir haben eine Urkunde bekommen; das war auch eine große und schöne Überraschung. Danach, als die Preisverleihung zu Ende war, gab es dann ein riesengroßes Buffet, das war sehr lecker, und ich würde da gerne nochmal hin.

Dann würde ich aber auch gerne auf der Bühne stehen.

Von Tahim, 4d



„ICH BIN HIER UND ZEIG DIR,

WAS ICH KANN!“



Am Ende jedes Kunstkurses wird gefeiert. Zu diesem besonderen Anlass waren alle Familien und Freunde der teilnehmenden Kinder eingeladen, um gemeinsam die entstandenen Kunstwerke zu würdigen. Wieder kamen viele, viele Gäste zum Staunen und gemütlichen Beisammensein. Dieses Mal waren es vor allem die Kinder der Willkommensklasse, die ihren Eltern stolz ihre Bilder präsentierten. Einige Eltern malten und zeichneten gleich mit, beeindruckt von den Arbeiten der Kinder. Die Stimmung war fröhlich und



ausgelassen, und das vielseitige und bunte Buffet sorgte für das leibliche Wohlergehen aller. Neben selbstgestalteten Rucksäcken entstand ein großes Gemeinschaftsplakat „Berlin“, in dem sich jedes Kind mit seinen Zeichnungen wiederfinden konnte und das beim Anschauen ein Gefühl für Angekommen-Sein und Zusammengehörigkeit vermittelte. Im Frühling wird es dann – für alle sichtbar aufgehängt – den Schulhof verschönern und eine lebendige Erinnerung an eine kreative und ideenreiche Zeit sein.



# ANNI, DAS MÄDCHEN,

## DAS MIT EINEM BLICK TÖTEN KANN

EINE GANZ UND GAR UNGLAUBLICHE

GRUSELGESCHICHTE

Es war einmal ein ganz normaler Sonntag. Das dachte ich jedenfalls.

Ich ging in die Schule, um mir zwei Bücher zu holen, doch ich merkte gleich, dass ich irgendwie nicht alleine war.

Ich ging in die Bibliothek. Plötzlich knallte die Tür hinter mir zu. Ich dachte, es wäre der Wind. Ach, wie dumm ich nur war.

Ich holte die Bücher und ging wieder zur Tür. Auf einmal hörte ich einen Schrei. Zitternd und mit großer Angst rannte ich zum Ausgang. Dort sah ich ein Mädchen. Es hatte pechschwarze Haare und trug ein weißes Nachthemd voller Blutflecke. So schnell ich konnte, rannte ich weg. Noch am selben Tag ging ich zu meinem Opa.

Dem erzählte ich alles. Er sah mich ernsthaft an, und nach einer Weile meinte er: „Du hast Anni gesehen.“ „Wen?“, fragte ich. „Na, Anni“, sagte er und erzählte weiter, „Sie wurde tot aufgefunden.“ „Und wo?“, fragte ich ängstlich. „In deiner Schulbibliothek. Wenn man alleine ist, greift sie an und tötet die Menschen, die ihr ins Gesicht gucken. Und nur, wer ihr Vertrauen gewinnt, bleibt man am Leben.“ „Ok.“, sagte ich geschockt.

Dann ging ich nach Hause. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen. Ich wollte nicht glauben, dass in meiner Schule jemand getötet wurde. Am nächsten Tag erzählte ich alles meiner Freundin Luise. Sie sah mich ernst an und sagte: „Und du hast es dir nicht eingebildet?“ „Äh, nein! Ich habe sie gesehen. Sie hat pechschwarze Haare und war ... ehm ...“ „Geht es noch weiter?“ „Ja, sie war auch voller Blut.“ „Gut, dann gehen wir nächsten Sonntag zusammen in die Bibliothek.“ „Ok.“, meinte ich ängstlich.

Auch diesmal knallte wieder die Tür zu. Mich beschlich wieder ein ungutes Gefühl. Wieder hörten wir einen Schrei. Wir bekamen Todesangst und rannten schnell Richtung Ausgang. Dort sahen wir Anni. Ich sagte schnell: „Guck ihr nicht in die Augen!“, doch es war schon zu spät. Louise, meine beste Freundin, lag schon tot neben mir, und Anni war weg.

Ich schwor mir, Luise zu rächen.

Beim nächsten Mal ging ich am Samstag los. Ich hatte ein Messer dabei. Alles geschah wie in der Woche davor. Die Tür knallte zu, und ich hörte einen Schrei, doch dieses Mal wollte ich nicht weg. Anni kam nicht. „Komm, du Feigling! Auf einmal traust du dich nicht?! Naja, mehr hatte ich auch nicht erwartet“, sagte ich wütend und leicht provozierend. Da tauchte sie auf. Anni stand vor meinen Augen. Sie sagte mit einer lieben und zugleich ungläubigen Stimme: „Du hast keine Angst? Wieso nicht?!“ Ich antwortete ihr nicht. Dann sagte sie: „Es tut mir leid. Ich wollte es nicht!“ „Was wolltest nicht?“, fragte ich. „Na, du weißt schon. Das mit Luise.“ „Ich glaube dir nicht“, sagte ich ihr wütend.

Sie sagte traurig: „Bitte! Glaube mir! Du bist der erste Mensch, der keine Angst vor mir hat!“ Nach einer Weile sagte ich: „Nimm die Haare aus deinem Gesicht.“ Anni zögerte, doch sie strich sich die Haare aus dem Gesicht. Sie hatte ein sehr schönes Gesicht: wunderschöne, blaue Augen und hellrosa Lippen. Ich sagte: „Du siehst aber schön aus.“ Sie lächelte mich an und ich sie zurück. Ich sagte: „Du bist nett, obwohl du meine beste Freundin getötet hast.“ Ich ließ das Messer fallen. Sie fragte mich: „Wollen wir Freunde sein?“ Ich sagte: „Warum nicht?“

Und so gehe ich jedes Wochenende zu Anni. Es sind zwar schon drei Monate vergangen, aber wir sind immer noch Freunde, obwohl sie tot ist.

Liana Mai, 9 Jahre, Münchhausen-Grundschule



# LESEEMPFEHLUNG FÜR JUGENDLICHE

Vivienne

Hollad, Bibliothek am Schäfersee



**Keep me safe**  
**Sarah Alderson**  
**Ravensburger**  
**2016**  
**09,99€**  
**ISBN: 978 3 473 58493 2**  
**Ab 14 Jahren**

„Keep me safe“ erzählt die turbulente Geschichte der jungen

Erwachsenen Nic, die nach einem harten Schicksalsschlag versucht, wieder auf die Beine zu kommen, als ihr das Leben erneut einen Strich durch die Rechnung macht. Die physischen und emotionalen Herausforderungen, denen sie sich stellen muss, bringen sie an den Rand des Erträglichen.

Nic ist dabei, die Ermordung ihrer Mutter und Stiefschwester zu verarbeiten, gleichzeitig sieht sie sich selbst ständig drohenden Gefahren ausgesetzt und muss ihr eigenes Leben retten. Die Ereignisse der Vergangenheit haben ihre Spuren hinterlassen, und so kämpft die Protagonistin im Verlauf des Buches auch immer wieder mit dem Misstrauen gegenüber anderen Menschen, dem Wunsch nach Sicherheit und Unabhängigkeit, mit Schuldgefühlen und dem gleichzeitig stärker werdenden Bedürfnis nach Geborgenheit und Nähe.

Im Alter von 16 Jahren muss Nic mit ansehen, wie ihre Mutter und ihre Stiefschwester in ihrem eigenen Haus kaltblütig getötet werden. Als einzige Überlebende der „Cooper-Morde“ durchläuft sie in der Folgezeit ein Martyrium aus unangenehmen Befragungen und Gerichtsverhandlungen, während derer auf Grund der Popularität ihres Stiefvaters auch noch sämtliche Details ihres Privatlebens in der Presse breitgetreten werden.

Zu dem Zeitpunkt, als die Handlung des Romans einsetzt, sind bereits zwei Jahre seit der schrecklichen Mordnacht vergangen, und Nic wohnt allein in einem Apartment, das ihr mittels moderner Technik Sicherheit bieten soll. Doch dann kommt es zu einem erneuten Einbruch. Wieder kommt Nic mit dem Leben davon, doch nun verliert das ohnehin schon von Zwangsneurosen, Angst und Trauer geplagte Mädchen ihren letzten Halt. All die sorgfältig verdrängten Emotionen und Erinnerungen kochen wieder auf.

Da nicht einmal das FBI im Stande zu sein scheint, ihr den nötigen Schutz zu bieten, übergibt man sie in die Obhut des jungen hochbegabten Hackers Finn, der seine eigene

Auffassung von Gerechtigkeit und Rechtmäßigkeit besitzt und – dieser folgend – nicht immer auf legalen Pfaden wandelt. Finn versucht einerseits herauszufinden, wer Nic nach dem Leben trachtet und aus welchen Gründen, gleichzeitig begibt er sich mit ihr auf eine gefährliche Flucht vor den skrupellosen Verfolgern.

„Keep me safe“ ist jedoch kein reiner Thriller, sondern lässt – wie sollte es anders sein? – zusätzlich eine Liebesgeschichte zwischen Nic und Finn entfachen. Doch natürlich stehen auch den aufkeimenden Gefühlen von Zuneigung und Zärtlichkeit Hindernisse im Weg. Während Nic sich auf Grund ihrer schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit nicht traut, ihre Gefühle zuzulassen, hat Finn andere Gründe, sich in Bezug auf Nic zurückzuhalten. Erschwerend kommt hinzu, dass Nic nicht ganz unvoreingenommen auf Finn trifft, denn dieser sagte bei den früheren Prozessen vor Gericht für die Gegenpartei aus. Erst nach und nach werden Details aus Finns Vergangenheit preisgegeben, und so wird immer mehr auch der Blick auf seine Person, sein Wesen und seine Handlungsmotive klarer.

Erzählt wird die Geschichte abwechselnd aus Nics und aus Finns Perspektive und im Präsens. Dabei werden zum einen kontinuierlich die gegenwärtigen Ereignisse beschrieben und zum anderen die Gefühle und Gedanken des jeweiligen Erzählers/der Erzählerin offenbart. Das Buch geht nicht allzu sehr in die Tiefe, da der Fokus häufig auf dem Vorankommen der Handlung liegt. Hier wird der Spannungsbogen aber durchweg aufrechterhalten.

Erst im letzten Viertel des Buches werden dann immer mehr die Hintergründe der Morde und der Verfolgung Nics aufgeklärt. Schließlich wartet der Plot mit einer Wendung auf, die erneut Nics ohnehin schon sehr fragile Fähigkeit, Menschen zu vertrauen, auf die Probe stellt.

Wenngleich eher am Rande bringt das Buch auch noch das wissenschaftliche Thema der künstlichen Erzeugung von Diamanten und damit einhergehende wirtschaftliche Folgen ins Spiel.

Der vorliegende Roman ist das vierte Buch von Sarah Alderson und bietet kurzweiliges Lesefutter für Teenagerinnen und junge Erwachsene, die an spannenden Stories mit einer gehörigen Portion Romantik und sympathischen Hauptfiguren Gefallen finden. Temporeich und in leicht verständlicher Sprache erzählt, macht es dieses Buch geeigneten Leserinnen und Lesern leicht, in die Story einzutauchen.



# LESEEMPFEHLUNGEN FÜR KINDER

Lesen ist eine Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft – daran ändert auch die zunehmende Digitalisierung nichts. Ganz im Gegenteil. Durch die zunehmende Bedeutung des Internets ist Lesen-Können wichtiger denn je.

Die beste Voraussetzung zum flüssigen Lesen-Können ist das Lesen-Wollen. Hier können Eltern schon früh durch Vorleserituale, die in den Alltag eingebaut werden, ansetzen. Die kurzen **Vorlesegeschichten von Erwin Moser** sind wunderbar dafür geeignet. Sind die Kinder erst einmal begeisterte Zuhörer, wollen sie schnell selbst die ersten Buchstaben entschlüsseln. **ABC – Versteckt! Entdeckt?** hilft ihnen spielerisch dabei.

Alle älteren Kinder ab 8 Jahren können in dem Buch **Oma, die Miethaie und ich** nicht nur lernen, wie wichtig es ist, lesen zu können, sondern ebenso, wie viel man als lese- und schreibfähiges Kind auch in der Welt der Erwachsenen bewegen kann.

**Tanja Bethke und  
Jessica Riedel**



Tanja Bethke

Markstraße 6  
(U8 Franz-Neumann-Platz)  
13409 Berlin  
[www.schaefersees.com](http://www.schaefersees.com)  
Tel. (030) 455 60 72  
Öffnungszeiten:  
Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr



Jessica Riedel



**Erwin Moser: Der karierte Uhu.  
Gute-Nacht-Geschichten  
Vorlesegeschichten für Kinder ab 4 Jahren  
Beltz&Gelberg**

**ISBN: 978-3-407-82207-9**

**13,95 Euro**

Erwin Mosers kurze Geschichten und seine liebevollen Illustrationen sind eine wunderbare Einübung in die Welt der Fantasie und

der Literatur. Jede Geschichte wird von je einer ganzseitigen Illustration begleitet, die in ihren zarten Farben, humorvollen Details und der dargestellten Szene den Betrachter mit auf eine Reise nimmt, die die Fantasie anregt.

Es sind fast philosophische Geschichten wie die vom Dachs, der auf das herbeigezauberte immerwährende Glück verzichtet, weil er weiß, dass es dann keine einzelnen Glücksmomente mehr geben wird. Erwin Mosers Welt ist bevölkert von unzähligen freundlichen Tieren mit äußerst menschlichen Verhaltensweisen. In seiner Welt helfen auch Katze und Maus einander und können sogar Freunde werden. Es sind Geschichten, die sich so gut zum Einschlafen eignen, da Kinder sich in ihnen sicher und geborgen fühlen können.

Buchtipps von Tanja Bethke



**ABC – Versteckt!  
Entdeckt?  
Für Kinder ab 3 Jahren  
Carlsen  
ISBN: 978-3-551-17069-9  
14,90 Euro**

In diesem wunderschönen Buch mit 26 ausgestanzten Buchstaben können Kinder ahnen und rätseln, was sich hinter den großen bunten Buchstaben verbirgt.

Findet man hinter dem großen G etwa eine Gurke? Oder ein Geschenk? Das Alphabet lernt sich so fast wie von selbst und regt an, mehr Wörter mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben zu finden.

Das ganz besondere an „ABC – versteckt! Entdeckt?“ ist die Möglichkeit, die Buchstaben nicht nur zu sehen, sondern auch zu erfühlen.

Buchtipps von Jessica Riedel



**Tanya Lieske:  
Oma, die Miethaie und ich  
Für Kinder ab 8 Jahren  
Gulliver  
ISBN: 978-3-407-74461-6  
6,95 Euro**

Salia und ihre Oma Henriette leben schon immer in dem schönen alten Haus in Bilk mit der großen Kastanie vor dem Fenster. Doch dann wird das Haus an einen Mithai vererbt, der es sanieren und die Miete in die Höhe treiben will. Salia ist verzweifelt, denn ihre Oma ignoriert einfach alle Briefe des Miethais und tut so, als wäre alles in Ordnung. Zusammen mit ihrem Freund Memet beschließt Salia schließlich, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, und schreibt einen Brief an den Miethai in Hamburg. Als dieser dann plötzlich vor der Tür steht und eigentlich gar nicht so böse ist, wie Salia dachte, scheint alles gut zu werden. Doch vor einem Rätsel stehen Memet und Salia noch: Warum hat Oma die Briefe einfach ignoriert?

„Oma, die Miethaie und ich“ ist eine schöne, lustige Geschichte über ein Mädchen, das seiner Oma hilft, sich ihrem am längsten gehüteten Geheimnis zu stellen. Ein Buch für alle Kinder, die mehr wollen als eine spannende, witzige oder abenteuerliche Geschichte. Ein Buch, das Kindern mehr zutraut.

Buchtipps von Jessica Riedel

# VERANSTALTUNGSHINWEISE

HAUS AM SEE

Familien- und Stadtteilzentrum, Stargardtstraße 9, 13407 Berlin

## Regelmäßige Termine

### Handarbeitsgruppe für Frauen

Zeit: **donnerstags 10–12 Uhr**

### Nähgruppe für Frauen

Zeit: **mittwochs 10.00–12.30 Uhr**

### Offene Strick- und Häkelgruppe im Café

Zeit: **dienstags 15–18 Uhr**

### Sozial- und migrationsrechtliche Fragen

Zeit: **jeden 2. Dienstag im Monat 15.30–17.30 Uhr**

### Rechtliche Beratung für Geflüchtete

Zeit: **jeden 4. Dienstag im Monat von 15.30–18.30 Uhr**

### Sozialberatung in deutscher, arabischer, kurdischer und türkischer Sprache

Zeit: **mittwochs 10–13 Uhr**

### Psychosoziale Beratung für Geflüchtete in arabischer, kurdischer und deutscher Sprache

Zeit: **montags 12–15 Uhr, donnerstags 10–13 Uhr**

### Traumaspreekstunde für geflüchtete Eltern in arabischer Sprache

Zeit: **nach Terminvereinbarung**

### Gesprächsgruppe zu Depressionen in türkischer Sprache

Zeit: **jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat um 16.30**

### Gruppe für geflüchtete Frauen in arabischer Sprache

Zeit: **donnerstags 14–16 Uhr**

### Sprachcafé für geflüchtete Menschen

Zeit: **samstags 11–14 Uhr**

Kontakt für alle Angebote im Haus am See: **Frau Seemann, Frau Kirilmaz, Tel. (030) 43 72 28 22**

## Pfingstferien im Haus am See

### Abenteuer Malen

Arbeiten mit verschiedenen Materialien wie Motivpapier, Schere, Kleber und Acrylfarben. Traumlandschaften auf weißen Wänden gestalten. Entspannung durch Traumreisen. Ein Workshop für Kinder ab 8 Jahren.

Vom **06.06.–09.06.2017, tgl. von 11–17 Uhr.**

## Sommerferien im Haus am See

### Balanceakt – In Aktion

Ein Workshop zum Thema Balance und Gleichgewicht: Objekte in Bewegung, Experimente mit dem Gleichgewicht, Mobile-Bau und Spiele für Kinder ab 10 Jahren.

Vom **24.07.–28.07.2017, tgl. von 10–16.30 Uhr.**

Gefördert über Kultur macht stark, Bündnis für Bildung. In Kooperation mit der Volkshochschule Reinickendorf.

### Musikinstrumentenbau

Aus ungewöhnlichen Materialien entstehen einfache Musikinstrumente, mit deren Tönen ein lustiges Konzert erklingt.

Ein Workshop für Kinder ab 8 Jahren.

Vom **07.08.–11.08.2017, tgl. von 11–17 Uhr.**

### Offene Spielangebote, Familiencafé und Ausflüge

Vom **01.08.–04.08.2017 und 15.08.–18.08.2017**

Das konkrete Programm stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Für die Workshops und die Ausflüge ist eine Anmeldung erforderlich.

Das Haus am See ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Reinickendorf in Kooperation mit dem Träger LebensWelt. Die Stadtteilarbeit des Trägers LebensWelt wird aus Mitteln des Senates für Gesundheit und Soziales gefördert.



**Letteprojekt – Spiel/Sport/Kreatives**

**jeden Mittwoch & Freitag, 15–19 Uhr**, in den Ferien  
auch jeden Montag auf dem Letteplatz

**Tag der Städtebauförderung**

**12. & 13. Mai**

<https://www.tag-der-staedtebaufoerderung.de>

**Eröffnung der neugestalteten Außenfläche****Kita Letteallee & Kita-Sommerfest**

**12. Mai**, Letteallee 82/86

**Suppenfest**

**17. Mai, 15–18 Uhr** auf der Außenfläche  
BDP-LUKE/Kinderzentrum, Pankower Allee 51

**10. Lettefest**

**30. Juni, 14–19 Uhr** auf dem Letteplatz

**Salon K – Das Kunst- und Kulturfestival im Lettekiez**

**20.–23. Juli**

**Abschlussfest des Letteprojekts**

**29. September**

## AUSSTELLUNG

**Ausstellung „Europa in Reinickendorf“**

**vom 25.04. – 21.05.2017**

**im Rathaus Reinickendorf, Eichborndamm 215,  
13437 Berlin**

Reinickendorfer Bürgerinnen und Bürger sind herzlich dazu eingeladen, Projekte im Bezirk kennenzulernen, die mit europäischen Fördermitteln finanziert werden. Mit Hilfe von Bildern aus europäischen Begegnungen, die die Jugendkunstschule ATRIUM zeigt, soll Europa anschaulich und erlebbar sein.

Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag, in der Zeit von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr, in der Galerie der Nordhalle besichtigt werden.



## VITANAS SENIOREN CENTRUM

## AM SCHÄFERSEE

**Ü 70 Party**

**19.05., ab 15.30 Uhr**

Wir können es auch. Die Seniorendisco ist schon legendär. DJ Big Bear verzaubert die Gäste im Foyer mit Partymusik zum Tanzen und Mitsingen. Alle ab 50 Jahre sind eingeladen, so richtig mal das Tanzbein zu schwingen.

**Sommerfest „Country & Western“**

**07.07., ab 14.30**

Taucht ein in den Wilden Westen, und lasst euch von der Live Musik begeistern! Die Stargardtstraße verwandelt sich in einen großen Westensaloon. Kleine und große Cowboys sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern.

**Schlagernachmittag**

**12.08., ab 15.30**

Mit Schlagermusik kann man auch Party machen. Seit drei Jahren kommt die Gruppe Harmonie und begeistert uns mit neuen und alten Schlagern. „Atemlos“ auf zum Schäfersee!

**Regelmäßige Veranstaltungen****Evangelischer Gottesdienst um 15.30 Uhr**

jeden ersten Donnerstag im Monat im Restaurant

**Katholischer Gottesdienst um 15.00 Uhr**

jeden zweiten Donnerstag im Monat im Restaurant

## SOMMER-, KIEZ- UND FAMILIENFESTE

**Sommerfest der GESOBAU, 20.05.2017**

Märkisches Viertel

**Familienfest der Region Nord, 24.06.2017**

Dorfaue Wittenau, Alt-Wittenau 20

**Sommerfest auf der alten Fasanerie, 25.06.2017**

Familienfarm Lübars, Alte Fasanerie 10

**Lettefest, 30.06.2017**

Letteplatz, Reinickendorf-Ost

**Kiezfest am Schäfersee, 07.07.2017**

Reinickendorf-Ost

**AVA-Kiezfest, 08.07.2017**

Auguste-Viktoria-Allee, Reinickendorf-West





# Familiensommerfest im Fuchsbau - Haus der Jugend

Eintritt frei!!!

Wann: Sonntag, 18. Juni 2017

Wo: Fuchsbau – Haus der Jugend

Thurgauer Straße 66, 13407 Berlin

## 15 Uhr bis 18 Uhr



### Unsere Highlights:

- buntes Bühnenprogramm
- Essen, Trinken
- Hüpfburg
- Tombola
- Spiele- und Kreativaktionen
- musikalische MitMachAktionen
- und vieles mehr

